

2.4 Die ersten Ornamented Farms in England im 18. Jahrhundert

„Richings“ bzw. „Riskins“ oder „Richkings“ gilt als eine der frühesten Ferme Ornées des 18. Jahrhunderts. Allen Apsley, Lord Bathurst, hatte Richings in Buckinghamshire, früher in der Nähe von Colnebrook, heute bei Iver gelegen, durch eine Heirat 1704 erhalten. Er schuf in den folgenden Jahren einen „Forest Garden“ im Stil von Wrest oder Warbrook, der sich durch seinen zentralen Kanal und gerade, durch Waldland führende Alleen in die Tradition der oben beschriebenen französischen Gärten stellt. Vermutlich unter der Mithilfe von Stephen Switzer⁵⁰³ aber auch unter dem Einfluss Alexander Popes wurde Richings zwischen 1705 und 1735 als frühe Ferme Ornée angelegt. Im Jahr 1739 erwarb die Familie Hertford das Gut von Lord Bathurst,⁵⁰⁴ nannte es in Percy Lodge um und führte es zum Teil als Schaf-Farm weiter. William Shenstone war mit der Familie Hertford durch Lady Luxborough bekannt, und über diese Vermittlung entstand Shenstones Ode „*Rural Elegance*“ als Widmung für Lady Hertford, in der er ihre Farm als die Verwirklichung Arkadiens preist. Dieses Gedicht soll später im Zusammenhang mit der Analyse des Gartens betrachtet werden.

Lord Bathurst (Abb. 88) war Staatsmann, Gutsbesitzer und Gartenamateur. Unter der Regentschaft Queen Annes war er Mitglied des House of Lords, und ihm schien eine politische Karriere vorbestimmt, die durch den Tod der Königin und das Scheitern der Tory-Regierung ein jähes Ende nahm.⁵⁰⁵ Nach seinem Rückzug von der politischen Bühne wandte er sich der Gartenkunst und seinen zwei Landgütern zu, die beide von großer Wichtigkeit für die Bewegung der Landschaftsgärtnerei werden sollten: Richings und das viel größere Cirencester, das er bis zu seinem Tod als Waldfarm mit produktiver Forstwirtschaft führte. Als Tory bewegte sich Bathurst im Kreis der Oppositionellen um Lord Bolingbroke, dessen Landsitz Dawley in diesem Kapitel noch näher beschrieben werden soll und war Mitglied des „Scribblers Clubs“. Die Mitglieder Bolingbroke, Swift, Pope und Arbuthnot, aber auch Addison, Prior, Congreve und Gay waren oft auf Richings zu

⁵⁰³ Switzer widmete seinen „Kitchen Gardener“ (1727) Lord Bathurst.

⁵⁰⁴ Vom Kauf des Hauses berichtet Lady Hertford in Briefen vom 15. und vom 26. November 1739 an die Countess of Pomfret. Frances Countess of Hertford, *Correspondence between Frances, Countess of Hertford, (Afterwards Duchess of Somerset), and Henrietta Louisa, Countess of Pomfret, between the Years 1738 and 1741*, 3 Vols., London 1806, Vol. I, S. 197.

⁵⁰⁵ Zu Bathurst siehe Peter Martin, *Pursuing Innocent Pleasures*. Hamden, Connecticut 1984, Kapitel 3.

Gast und haben ihre Verse als eingravierte Inschriften auf einer Holzbank hinterlassen. Ab 1713 entwickelte sich eine intensive Freundschaft mit Alexander Pope, die auch durch den gedanklichen Austausch über die Gartenkunst bestimmt war.⁵⁰⁶ Es ist anzunehmen, dass Bathursts Gartenprojekt durch Gespräche mit Pope beeinflusst wurde. Richings war ganz in der Nähe von Twickenham gelegen, so dass Pope sich oft auf Richings aufgehalten und den Landsitz als Rückzugsort für die Arbeit an seiner Homer-Übersetzung genutzt haben soll. Während Twickenham ein Modeort geworden war, bot Richings noch ländliche Einsamkeit, die Atmosphäre eines ursprünglichen Bauernlebens und wies eine Waldlandschaft auf, wie sie Pope aus seiner Jugend in Windsor Forest kannte.⁵⁰⁷ Popes Ideen für den Landschaftsgarten waren durch landwirtschaftliche Impulse bestimmt. Sein Einfluss auf die Gestaltung von Richings ist nicht zu unterschätzen, auch in den durch Spence überlieferten theoretischen Aussagen ist eine grosse Ähnlichkeit zu Popes Gartentheorien zu erkennen.⁵⁰⁸ Richings hatte den Charakter einer ländlichen Farm, auf der der rustikale Lebensstil der englischen Landhaus-Tradition gepflegt wurde.

Der Gartentheoretiker Stephen Switzer lobt Lord Bathursts Richings als frühe Ferme Ornée und Prototyp für die neue Gartenbewegung. Durch den von Switzer veröffentlichten Plan des Gutes in der 1742 publizierte Ausgabe seiner „*Ichnographia Rustica*“⁵⁰⁹ (Abb. 90) ist ein früher Zustand dieser Farmanlage überliefert. Der Grundriss muss bereits um 1727 entstanden sein.⁵¹⁰ Er fügt hier einen Ausschnitt oder Teilbereich der Gesamtanlage von Richings als Grundrisskarte bei, auf der die Anlage jedoch reguliert und begradigt dargestellt wird („regulated epitomy“). So ist zum Beispiel der Kanal, der in unregelmäßiger Form verlief, hier als gerade Mittelachse eingezeichnet. Switzer vermerkt, das Gut wäre nach dem Konzept der Ferme Ornée und dem Vorbild antiker Villen gestaltet. Zunächst fällt auf, dass die Anlage sehr dem französischen Muster entspricht, mit formalen und geometrischen Grundformen und typischen Merkmalen wie „Parterre“, „Terrass round the House“, „Avenue“, „Labyrinth“, und „Parade“ (siehe Legende, Abb. 90). Der Garten wird von einem langen, geraden Kanal geteilt, der auf das Haus ausgerichtet ist und als Mittelachse der Gesamtanlage fungiert. Die auf beiden Seiten des Kanals gelegenen Teile

⁵⁰⁶ Zu Bathursts Freundschaft mit Pope siehe Martin, a.a.O., S. 62-66.

⁵⁰⁷ Martin, a.a.O., S. 64/65.

⁵⁰⁸ Brownell, a.a.O., S.229-232.

⁵⁰⁹ Bereits die erste Ausgabe seiner „*Ichnographia*“ 1718 widmete Switzer Lord Bathurst.

⁵¹⁰ Ferme Ornée, Staffordshire garden trust, S. 17.

des Gartens sind im Großen symmetrisch angelegt, im Detail wird diese Symmetrie jedoch aufgelöst. Die beiden Bereiche sind durch gerade Hauptalleen diagonal gegliedert und von kleineren schlangenförmigen Pfaden, die um Felder führen, durchzogen. Ornamentale Teile, wie Parterre und Labyrinth sowie Nutzflächen, wie Obst- oder Küchengärten, sind miteinander vermischt. Kleine quadratische Küchengärten waren innerhalb der „Wilderness“ gelegen und von den Hauptwegen aus durch Schlangenfäden zu erreichen. Der Farmcharakter entstand durch die um das Haus angelegten Rasenflächen, die als Viehweide genutzt wurden, während auf entfernteren Flächen auch Korn und Rüben angebaut wurden. „(...) *the Lawns round about the House are for the feeding of Sheep, and the insides of the Quarters for sowing of Corn, Turnips & c. or for the feeding of Cattle.*“ Auch eine Baumschule gehörte zur Anlage. Zur Abgrenzung dienten trockene Gräben („Ah, ha“ auf der Legende N). Ein Rundweg, der um die gesamte Anlage führt, ist als „Coach or Shaise Road round the whole Plantation“ eingezeichnet.

In seinem „*Practical Kitchen Gardiner*“ (1727) hatte Switzer bereits eine Beschreibung von Richings ohne Abbildung des Gutes geliefert. Hier schildert er, wie Felder, die durch Heckenwege verbunden waren, zu dem zentralen Kanal führen. An den Ecken der Felder waren kleine Waldstücke in Form von Labyrinth geformt. Die Schafe sollten auf den Hauptwegen gehalten werden, um die dort befindlichen Grasflächen kurz zu halten. Eine Terrasse um das Haus herum sollte durch Grilladen oder kleine Holzpalisaden abgeschirmt werden, um die Schafe am Eindringen zu hindern.⁵¹¹ Die hier beschriebene Vermischung von ornamentalen Bereichen und Nutzflächen auf Richings entspricht dem Grundkonzept der Ferme Ornée.

Aufgrund der Vermischung von formalen und irregulären Merkmalen ist Richings in der Geschichte des Landschaftsgartens als ein Garten des Übergangs, wie Popes Twickenham oder Lord Burlingtons Chiswick, einzuordnen. Formale Merkmale, wie Terrassen und geometrische Flächen, ein Labyrinth und die Menagerie, stehen neben Bereichen, die unregelmäßig gestaltet sind. Der formale Eindruck überwiegt, aber insgesamt ist eine Auflockerung und Verwischung der traditionellen Elemente zu erkennen.⁵¹² Darüber hin-

⁵¹¹ Switzer zitiert nach Brodgen, a.a.O., S. 40.

⁵¹² Vgl. Martin, a.a.O., S. 69. Martins These, dass abgesehen vom Kanal, der Menagerie und dem Labyrinth fast keine formalen Merkmale existieren, ist jedoch nicht haltbar.

aus muss bedacht werden, dass Switzer in seiner Wiedergabe der Anlage die Regularität betonte. Es handelt sich um eine regulierte Darstellung („regulated epitomy“) von Richings, das noch natürlichere Züge aufwies, als in der Karte abgebildet (siehe dazu die Rekonstruktionspläne Abb. 89 und 91 und den Plan von Richings von 1794 Abb. 92). Zeitgenossen zufolge war der Kanal in der Realität nicht geradlinig, worauf Bathurst sehr stolz gewesen sein soll.⁵¹³ Da Switzer nicht die ganze Anlage, sondern nur einen Ausschnitt, das Zentrum, zeigt, ist anzunehmen, dass die umliegenden Teile des Parks ebenfalls weniger formal waren. So besteht der Garten aus einer Mischung von eher formalen Anlagen beim Haus und entlegeneren natürlichen Partien, als „Imitatio Ruris“, wie sich das 18. Jahrhundert die Landgüter der römischen Antike vorstellte und wie sie in Castells Rekonstruktion der Villen des Plinius dargestellt wurden. Als Vorbild für Richings nennt Switzer dann auch in seiner Beschreibung zum Plan der Anlage die antiken Villen. Es kann nicht eindeutig geklärt werden, ob die Gestaltung von Richings als Ferme Ornée auf die Zusammenarbeit zwischen Switzer, Bathurst und Pope zurückzuführen ist, oder aber ob Bathurst, angeregt durch Addisons Essay, sein Gut selbst gestaltete.⁵¹⁴

Unter der Familie Percy-Hertford, später Herzog und Herzogin von Somerset, werden ab 1739 der ländliche Charakter des Gutes und die Züge des Landschaftsgartens noch verstärkt. Die formalen Elemente des Gartens werden von den Hertfords leicht naturalisiert und Bauwerke hinzugefügt, die das einfache Landleben betonen, wie eine Einsiedelei, kleine gotische Lauben oder Sitze und eine Schäferhütte. Sie kauften eine angrenzende Weidefarm und integrierten sie zum Zweck der Schafzucht in den bereits existierenden Park (vermutlich die noch erhaltene „Home Farm“, die heute den Richings Park Golf & Country Club beherbergt) (Abb. 96 und 97). Obwohl er zu den bedeutendsten Landschaftsgärten der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zählt, ist der Garten kaum erforscht. Wie das weitaus bekanntere Stowe dokumentiert er, wie bereits in den späten 30er und am Anfang der 40er Jahre die Prinzipien der neuen Gartenkunst angewandt wurden.

Durch Beschreibungen in den Briefen Lady Hertfords kann ein genaueres Bild von Richings bzw. Percy Lodge gewonnen werden als durch Switzers Grundrisskarte. Wahrscheinlich hatte Bathurst in der Zeit zwischen der Entstehung von Switzers Plan und dem

⁵¹³ Siehe B. Sprague Allen, *Tides in English Taste*, Cambridge, Mass. 1937, Bd. II, S. 135.

⁵¹⁴ Martin, a.a.O., S. 67.

Verkauf an die Hertfords die Gartenanlagen noch verändert.⁵¹⁵ So erwähnt Lord Bolingbroke im Herbst 1731 anlässlich eines Besuches lobend die Verbesserungen auf Richings,⁵¹⁶ einen sich in natürlichen Formen windenden Fluss, verschiedene Kieswege, ein sechseckiges Gebäude (Hexagon)⁵¹⁷ und eine Einsiedelei. Ein Jahr nach dem Besitzerwechsel beschreibt Lady Hertford in einem Brief an Lady Luxborough das Grundstück:

*„[The house, d.V.] stands in a little paddock of about a mile and a half round; which is laid out in the manner of a French park, interspersed with woods and lawns. There is a canal (...) and at its upper end there is a green-house (...) a very agreeable room; either to drink tea, play at cards, or sit in with a book (...). In one of the woods (through all which there are winding paths) there is a cave; which, though little more than a rude heap of stones, is not without charms for me. A spring gushes out at the back of it; which, falling into a basin (whose brim it overflows), passes along a channel in the pavement, where it loses itself. The entrance of this recess is overhung with periwinkle; and its top is shaded with beeches, large elms and birch. There are several covered benches; and little arbours interwoven with lilacs, woodbines, seringas, and laurels; and seats under shady trees; disposed all over the park (...) and there is a gravel walk that encompasses the whole.“*⁵¹⁸

Lady Hertford bezeichnet Richings als eine Anlage *„in the manner of a French Park“*, was vermutlich auf die oben beschriebene formale Grunddisposition zurückzuführen ist. Der Charakter des Landschaftsgartens wurde unter den Hertfords in den 1740er Jahren verstärkt, indem sie das Gut nach den neuen Prinzipien der Gartenmode gestalteten.⁵¹⁹ Bis zum Tod des Herzogs von Somerset 1750 werden zahlreiche Veränderungen durch das Ehepaar vorgenommen, die durch den Briefwechsel Lady Hertfords gut dokumentiert sind und von denen nur einige der bemerkenswertesten kurz erläutert werden sollen.

In diesem Zeitraum wurden die formalen Elemente des Gartens naturalisiert. Zunächst wurden eine Schaf-Farm und Felder, die von einem natürlichen Flusslauf durchzogen

⁵¹⁵ Martin, a.a.O., S. 75/76.

⁵¹⁶ Sichel, a.a.O., Bd. 2, S. 293, Fußnote 5 und Bolingbroke an Henrietta in einem Brief vom September 1730, in Sichel, a.a.O., Bd. 2, S. 531.

⁵¹⁷ Vgl. das Oktagon, das Bathurst in Cirencester errichten ließ.

⁵¹⁸ Hertford/Pomfret Correspondence, a.a.O., Vol. I, S. 245-48.

⁵¹⁹ Ein Vorbild ist Stowe. Im Jahr 1742 bittet Lady Hertford ihren Sohn, Lord Beauchamp, von einem Ausflug nach Stowe Anregungen mitzubringen: *„I hope you will bring us home some hints from Stowe and other fine places you have visited to improve this by, for though I have no ambition to make it resemble a palace, I would have it the prettiest retreat in England.“* Stowe ist das große, unerreichbare Vorbild, „one of the wonders of England“. Lady Hertford nennt Percy Lodge in einem Atemzug mit Stowe, fügt aber gleich hinzu, dass es nicht mit einem so großartigen Werk verglichen werden könne, wohl aber unter den kleineren Farmen oder Villen eine gute Figur mache. Lady Hertford an Lord Beauchamp am 3. Juni 1743, zitiert nach Helen Sard Hughes, *The Gentle Hertford. Her Life and Letters*, New York 1940, S. 261.

waren, in den Park eingegliedert: „*We propose to make an improvement, by adding to the present ground a little pasture farm, which is just without the pale; (...)*“.⁵²⁰ Das Labyrinth und die Menagerie wurden entfernt und durch unregelmäßig platzierte Lauben und schlangenförmige Pfade ersetzt. An der Stelle der Menagerie legte man ein Bassin an, der Kanal wurde mit einem natürlichen Flusslauf verbunden und am Übergang dieser Wasserläufe entstand ein Wasserfall.⁵²¹ Man verstärkte den landwirtschaftlichen Aspekt des Gutes und band Nutzflächen vermehrt in die Gartengestaltung ein. So wurde ein Stück Brachland in ein Kornfeld umgewandelt und ein geschmückter Grasweg um das Feld herumgeführt. Dort entstand ein Bereich von sehr ländlichem Charakter,⁵²² mit einem mit Reet gedeckten Sitz, „*Shepherd’s Hut*“, der an drei Seiten offen war. Vor der Hütte befand sich ein unregelmäßiges Grasstück mit alten Eichen und Buchen, von dem aus eine Sichtachse auf Windsor Castle gegeben war. Die Bäume waren von Blumen, wie Bartnelken, Narzissen und Lichtnelken umgeben. Im Gegensatz zu Gärten wie Woburn oder den Leasowes war die Topographie von Richings vollkommen eben. Natürliche Erhebungen waren nicht vorhanden, und es wurden auch keine künstlichen Erdbewegungen vorgenommen.

Andere Kleinarchitekturen, die die Hertfords im Park errichteten, sind ein „*Bungola*“, eine Einsiedelei, eine gotische Bank und eine Brücke. Bei dem „*Bungola*“ handelt es sich um ein buntes Sommerhaus im indischen Stil, ein Gebäude, das von den Besuchern überaus bewundert wurde.⁵²³ Die Gestaltung der Einsiedelei wird von Lady Hertford beschrieben: „*We are at present very busy in altering what had only the name of a grotto into the appearance of a deserted Hermitage (...)*“ „*Our Hermitage looks extremely venerable, and seems to have been discovered by some holy pilgrim, who, having performed his vow, had met with this long abandoned retreat to shelter himself from the night dews; and tired of the noise and vanity of the world, had fixed his abode in this solitude, where he had planted a few pot-herbs for his nourishment, and cultivated some flowers to amuse his*

⁵²⁰ Hertford/Pomfret Correspondence, a.a.O., Vol. I, S. 247/48.

⁵²¹ Zitiert nach Martin, a.a.O., S. 74.

⁵²² Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf das Schreiben Lady Hertfords an Lady Luxborough vom 15. Mai 1748, zitiert nach Hull, *Select Letters ...*, a.a.O., Bd. 1, S. 67-69.

⁵²³ Mr. Aislabie ist von dem Bungola so entzückt, dass er eine Skizze anfertigen lässt. Lady Hertford an Lord Beauchamp am 11. September 1743, zitiert nach Hughes, a.a.O., S. 283. Und auch Mr. Bateman ist von dem Gebäude fasziniert. Lady Hertford an Lord Beauchamp am 12. Juni 1743, zitiert nach Hughes, a.a.O., S. 265.

leisure. At least it might serve for such a purpose.”⁵²⁴ Ein gotischer Sitz wurde auf dem Rundweg platziert.⁵²⁵ Darin wurden Büsten von Shakespeare und auch von König Edward VI. aufgestellt, die dem Gebäude seinen Namen, „King Edward the Sixth’s Bench“, gab.⁵²⁶ Edward VI. war ein berühmter Ahne der Familie aus der Linie der Seymours, die somit auch ihre Familiengeschichte im Park zum Ausdruck brachten. Ein Weg, den Lady Hertford besonders schätzte, war der „Abbey-Walk“, bestehend aus hohen Buchen, die einen Gang formten, der Assoziationen an eine gotische Kathedrale weckte. Auf der Hälfte des Weges befand sich ein großer Kreis, um den herum „Windsor chairs“ gruppiert waren, und am Ende des Ganges war eine Statue aufgestellt.⁵²⁷ 1750 wurden die letzten Arbeiten im Garten vorgenommen: Das Schaffen von Sichtachsen innerhalb des Parks sowie die Errichtung einer kleinen Einsiedelei mit einem reetgedeckten Dach und Wänden aus Stroh in einem Wald nahe des Kanals.⁵²⁸ Der Rundweg wurde durch diverse Veränderungen immer wieder verlängert, es wurden z.B. Weizenfelder in den Weg einbezogen,⁵²⁹ so dass Lady Hertford 1743 berichtet, dass der komplette Rundgang eine Meile betrage.⁵³⁰

Um die Jahrhundertmitte ist der Zustand des Gartens durch einen von Lady Hertford geförderten Dichter, Moses Browne, gut dokumentiert, der 1749 sein Gedicht „*Percy-Lodge: A Poem*“⁵³¹ verfasste. Browne war Vikar in Buckinghamshire und Autor religiöser und philosophisch-naturwissenschaftlicher Werke,⁵³² die allesamt der Herzogin von Somerset gewidmet waren.⁵³³ Seine Dichtungen wurden von der Familie Somerset finanziert, und vermutlich ist die verspätete Veröffentlichung von „*Percy-Lodge*“ 1755 auf den Tod des Herzogs 1750 zurückzuführen.

⁵²⁴ Lady Hertford an Lord Beauchamp am 1. Mai 1743, zitiert nach Hughes, *The Gentle Hertford*, a.a.O., S. 254.

⁵²⁵ Lady Hertford an Lord Beauchamp in einem Schreiben vom 12. März 1743, zitiert nach Hughes, *The Gentle Hertford*, a.a.O., S. 246.

⁵²⁶ Lady Hertford an Lord Beauchamp am 8. Januar 1744, zitiert nach Hughes, *The Gentle Hertford*, a.a.O., S. 308.

⁵²⁷ Hertford/Pomfret Correspondence, a.a.O., Vol. I, S. 273.

⁵²⁸ Lady Hertford an Lady Luxborough am 9. September 1750, zitiert nach Hull, *Select Letters ...*, a.a.O., Bd. 1, S. 142/143.

⁵²⁹ Im August 1743.

⁵³⁰ Lady Hertford in einem Schreiben an Lord Beauchamp am 10. September 1743, zitiert nach Hughes, *The Gentle Hertford*, a.a.O., S. 282.

⁵³¹ Moses Browne, *Percy-Lodge, a seat of the Duke and Duchess of Somerset, a poem; written by command of their late Graces, (in the year 1749)*, London 1755.

⁵³² Moses Browne: *The Works and Rest of the Creation*. London 1752. „Sunday Thoughts, Essay on the Universe“ & c. (1752), „Poems on Various Subjects“ (1739) und „Rural Sports“.

⁵³³ Zu Browne siehe Durling, a.a.O., S. 61-63.

In „*Percy-Lodge*“ stellt Browne sein Gedicht bewusst in die Tradition der deskriptiven Landschafts poesie und benennt in den ersten vier Versen seine Vorbilder, die von Denhams „*Cooper’s Hill*“ und Dyers „*Grongar Hill*“ über „*Windsor Forest*“ von Alexander Pope bis zu „*Stowe*“ von Gilbert West reichen. Deskriptive Passagen, die den Garten beschreiben, wechseln ab mit Reflexionen über die ruhmreiche Vergangenheit der Familie im Mittelalter oder religiösen Gedanken über die Vergänglichkeit des Lebens oder der Klage über den frühen Tod des Lord Beauchamp, Sohn der Familie Hertford, hervorge rufen durch die andächtige Stimmung einer Einsiedelei oder Grotte oder den Einbruch der Nacht. Aufgrund seiner deskriptiven Natur vermittelt das Gedicht ein vollständiges, aber nicht sehr detailliertes Bild der Gartenornamente um 1749, das die aus den Briefen gewon nenen Informationen bestätigt: Browne nennt eine Grotte, eine Hütte mit Strohkuppel, die als „*Shepherd’s Seat*“ bezeichnet wird, zwei Tempel, eine Apollo-Statue, einen tanzenden Faun, eine Einsiedelei, die im Innern mit Bimsstein und Muscheln dekoriert und mit einem Steinsitz und Brunnen ausgestattet war, ein sechseckiges Gebäude (Hexagon), das sechs gerahmte Aussichten bot und eine italienische Inschrift⁵³⁴ trug, ein Gewächshaus, das exotische „*Bongalo*“, einen gotischen Sitz, in dessen Nähe sich die Büste König Edwards VI. befand, ein Zelt sowie weitere unbenannte Statuen. In diesem literarischen Werk wird der Wandel deutlich, der sich im Laufe der 30er und 40er Jahre in der Anlage vollzogen hatte. Der Garten wird als unregelmäßige Gartenlandschaft mit gewundenen Wegen und Serpentina-Alleen beschrieben. Auch weitere Merkmale des Landschaftsgartens, wie Sichtverbindungen innerhalb des Gartens und Sichtachsen in die umgebende Landschaft, eine bildhafte Darstellung der Szenen und der Bezug zur Malerei, sind gegeben, lediglich einige Relikte des formalen Gartens, wie ein Labyrinth oder ein Parterre sind noch vorhan den. Das Gedicht schildert eine Vielzahl von Blumen und einen Rosengarten. Auch die Bäume sind von irregulär angeordneten Blumen umgeben: „*Over daisied Beds I pass, / That intersect, of smooth-shorn Grass, / By thin-plac’d Trees at Distance found / With Flow’rs the Roots set simply round*“ (S. 12). Das lyrische Ich erschließt sich den Garten über den großen Rundweg, wandert durch die verschiedenen Partien, die sich durch Viel falt und reich variierende Gartenszenen auszeichnen. Auch die Landwirtschaft, wie die Heu- und Getreideernte, gepflügte Felder oder Weideflächen mit Herden, werden

⁵³⁴ „*O Voi Solinghi e Taciturne Orrori di Riposo e di Pace Alberghi veri.*“ Zitiert nach Moses Browne, a.a.O., S. 21.

beschrieben: „... to new Delights, I range / Path after Path, from Change to Change: / All free, I fetch a Compass large, / Circling the Park's fair ample Verge. / Often sunny Meadows viewing, / Whilst my devious Rout pursuing, / Catching there the Gales at play / On the Cocks of tanning Hay; And Plains with Furrows russet brown / Here and there, mixt up and down, / And Flocks I view, in Pastures fair; / Feeding wanton, here, and there;” (S. 10/11). „And, all about me, close at hand, Tall Crops of bearded Ceres stand, Whose rusling Sound my Ears assail, / Dancing to the jocund Gale” (S. 12). Lady Hertford wird, entgegen den oben geschilderten Tatsachen, zur Schöpferin des Gartens stilisiert, die ein unfruchtbares Stück Land in ein Paradies verwandelt hat: „'Twas once a Pit, bare, scorched, and dry; / A Chaos, rueful to the Eye. - / 'Twas once a marly, barren Waste, / By the Spade's greedy Spoils defac'd: / Neglected, shun'd to Pleasure lost; - / 'Till SHE (of Heav'n Resemblance most, / Most of his fav'rite Creatures) SHE / Bid the rude Heap an Eden be. / Passive to her, her sweet Command, / Now fertile grows the steril Sand, / New Form and Elegance receives, / And a large, beauteous Offspring gives. / Thick rise the Verdures, bloom the Flow'rs, / The Air perfuming with their Pow'rs” (S. 8/9).

Frances Thynne, Lady Hertford, später Herzogin von Somerset (1699-1754) (Abb. 93), war eine begeisterte Gartengestalterin, Amateur-Dichterin und Mäzenin. Sie sammelte italienische Skulpturen, stellte selbst Holzskulpturen her, verfasste Gedichte und war eine Kennerin der Kunst und Literatur.⁵³⁵ Als älteste Tochter von Henry Thynne, erster Vicomte Weymouth, war sie auf Longleat aufgewachsen, das für seine weitläufigen Gartenanlagen im französischen und holländischen Stil berühmt war, eine gigantische Gartenlandschaft mit Tudor-Haus und Garten nach dem Vorbild Le Nôtres, die später von Capability Brown umgestaltet wurde.⁵³⁶ Nach ihrer Heirat im Jahr 1713 mit Algernon Seymour, Graf Hertford, später siebter Herzog von Somerset, lebte sie in London, auf Marlborough und ab 1739 auf Percy Lodge. Bereits auf Marlborough war Lady Hertford von der neuen Gartenmode beeinflusst und begann dort mit der Gestaltung von Gärten.⁵³⁷ Unter ihrer Aufsicht wurden die Anlagen verändert, sie ließ Ruinen und eine Einsiedelei bauen und richtete eine Grotte unter einem kleinen Hügel („mount“) ein, die mit Moos,

⁵³⁵ Zu Lady Hertfords Charakter siehe Walter Sichel, a.a.O., Bd. 2, S. 292.

⁵³⁶ Zur Familie Thynne und der Geschichte von Longleat siehe David Burnett, Longleat. The Story of an English Country House, London 1978.

⁵³⁷ Siehe George .E.L. Cotton, The Antiquities of Marlborough College, Marlborough 1887, S. 17-21.

Halbedelsteinen, Muscheln und Perlen ausgestaltet war.⁵³⁸ Das Bauwerk steht mit Popes Grotte in Twickenham⁵³⁹ und „Merlin’s Cave“ in Richmond in Verbindung und wurde in den Briefen ihrer Freunde und in den Versen befreundeter Dichter, die die Anlage besuchten, mit diesen berühmteren Sehenswürdigkeiten verglichen.⁵⁴⁰ Schon in jungen Jahren setzte sich Lady Hertford für die Dichtkunst ein und betätigte sich als Mäzenin. Sie unterstützte in erster Linie Dichter, die über die Natur und das Landleben schrieben, z.B. James Thomson, Stephen Duck, Richard Savage und John Dyer. Lady Hertford wurde Patronin von James Thomson, der 1728 das erste Buch seiner „Seasons“, den „Frühling“, mit einer Widmung für Lady Hertford veröffentlichte.⁵⁴¹

Lady Hertford war selbst Amateur-Dichterin. Viele ihrer Dichtungen sind nur als handschriftliche Manuskripte erhalten,⁵⁴² lediglich einige sind publiziert.⁵⁴³ Ihre eigene Dichtung ist wie die James Thomsons und der anderen von ihr geförderten Dichter geprägt durch den Versuch der detaillierten, pittoresken Naturbeschreibung, gepaart mit moralischen Reflexionen.⁵⁴⁴ In ihrer Jugendzeit ist die Thematik des Gegensatzes zwischen „Town“ und „Country“ ein dominantes Thema in den gereimten Briefen zwischen Lady Hertford, Henrietta Knight und Elisabeth Rowe.⁵⁴⁵ Darin stilisieren sich die Freundinnen, noch unter dem Eindruck des Rokoko und ihrer Lieblingslektüre „*Il pastor Fido*“ von Guarini, als Schäferinnen, die ihre Herden hüten.⁵⁴⁶ Auch später gefällt sich Lady Hertford in der Rolle der Bäuerin und schildert in ihren Gedichten das Landleben auf „Percy Lodge“.⁵⁴⁷ Wenn Lady Hertford in Briefen und Gedichten den Kontrast zwischen Landleben und dem Dasein am Hof thematisiert, hat dies bei ihr einen besonderen Hintergrund. Sie war in den Jahren 1723 bis 1737 am Hof der Königin Karoline, Gemahlin von

⁵³⁸ Zitiert nach Hughes, *The Gentle Hertford*, a.a.O., S. 25.

⁵³⁹ Lady Hertford an die Countess of Pomfret am 10. und 21. Juni 1739, in: *Hertford/Pomfret Correspondence*, a.a.O., Vol. I, S. 129.

⁵⁴⁰ Hughes, *The Gentle Hertford*, a.a.O., S. 24.

⁵⁴¹ „*O Hertford, fitted or to shine in Courts / With unaffected grace, or walk the Plain, / With Innocence, and Meditation join'd / In soft assemblage, listen to my song, / Which thy own Season paints, when Nature all / Is blooming and benevolent like Thee.*“

⁵⁴² Alnwick Manuscripts, Alnwick Castle, Northumberland.

⁵⁴³ *A New Miscellany: Being a Collection of Pieces of Poetry, From Bath, Tunbridge, Oxford, Epsom, and other Places in the Year 1725. Written chiefly by Persons of Quality. To which is added, Gronger Hill, a Poem.* London: Printed for T. Warner, in Pater-Noster-Row.

⁵⁴⁴ Siehe Huges, *The Gentle Hertford*, S. 422.

⁵⁴⁵ Abgedruckt in Hughes, *The Gentle Hertford*, a.a.O., S. 418 ff.

⁵⁴⁶ Zitiert nach Hughes, *The Gentle Hertford*, a.a.O., S. 98 und 130.

⁵⁴⁷ Bis 1741 verwendet Lady Hertford in ihren Briefen noch den Namen „Richkings“, dann nannte die Familie es in „Percy Lodge“ um.

Georg II., als „Lady of the Bedchamber“ tätig und kannte das Dasein am Hof. Das Landleben spielt in der Korrespondenz Lady Hertfords eine große Rolle, wobei sie sich auf ihrer Ferme Ornée zur Bäuerin und Schäferin stilisierte. 1740 fügte sie einem Schreiben an Lady Pomfret ein Gedicht bei, das das Landleben auf Richings schildert.⁵⁴⁸ Die Verse beschreiben die Heuwiesen und Kornfelder des Gutes und nennen Arbeiten, wie Käseproduktion oder die Viehfütterung, in einem Atemzug mit ländlichen Vergnügungen wie Meditation in einer Grotte oder der Lektüre am Bach. In den Beschreibungen von „Percy Lodge“ dominieren die Elemente des einfachen ländlichen Lebens, vor allem des Schäferlebens, und das Gut wird in Briefen häufig als „Bergerie“ bezeichnet. Lady Hertford und ihre Freundin, Henrietta Louisa, Komtesse Pomfret (gest. 1761),⁵⁴⁹ sind entfernt dem Umkreis des „Blue Stocking Clubs“ um Lady Mary Wortley Montagu (1720-1800) zuzurechnen, einer Vereinigung literarisch interessierter und gebildeter Damen, die sich im Rahmen eines gemeinsamen literarischen Zirkels an den zumeist Männern vorbehaltenen Diskussionskreisen über Poesie beteiligen wollten.⁵⁵⁰

Einige Gedichte Lady Hertfords thematisieren die Gestaltung ihres Parks und verdeutlichen ihr Verständnis des Gartens. Ein Gedicht, das kurz nach dem Erwerb von Percy Lodge entstand (1741), schildert die Entstehung der Gartenanlage unter Lord Bathurst.⁵⁵¹ Richings war einst Treffpunkt großer Staatsmänner und Dichter. Für diese hatte Bathurst die Landschaft gestaltet, Bolingbroke und William Wyndham waren dort oft zu Gast, und auch Pope, der „Scribblerius Club“ mit Swift, Goldsmith, Parnell etc. tagten auf Percy Lodge: *„For such he form'd the well-contriv'd design; / Nor knew that Fate (perverse) had mark'd it mine, / Amazing turn' – could human eyes foresee / That Bathurst planted, schem'd, and built, for me?“* Eine überdachte Bank war noch mit Versen von Bathursts Besuchern verziert: Addison, Pope, Prior, Congreve und Gay.⁵⁵² Die Hertfords fügten dann folgende Verse hinzu:

*„By Bathurst planted, first these shades arose;
Prior and Pope have sung beneath these boughs:*

⁵⁴⁸ Zitiert nach Hertford/Pomfret Correspondence, a.a.O., Vol. I, S. 306.

⁵⁴⁹ Siehe dazu Hertford/Pomfret Correspondence, a.a.O..

⁵⁵⁰ Zu Elizabeth Montagu und ihrem Zirkel siehe Elizabeth Eger (Hg.), *Bluestocking Feminism. Writings of the Bluestocking Circle, 1738-1785*, Vol. 1, Elizabeth Montagu, London 1999 und Sylvia Harcstark Myers, *The Bluestocking Circle, Women, Friendship, and the Life of the Mind in Eighteenth-Century England*. Oxford 1990.

⁵⁵¹ Hertford/Pomfret Correspondence, a.a.O., Vol. II, S. 259-61.

⁵⁵² Hertford/Pomfret Correspondence, a.a.O., Vol. I, S. 272.

*Here Addison his moral theme pursu'd,
And social Gay has cheer'd the solitude.*⁵⁵³

Lady Hertfords Bestreben war es, ein „Arkadien“ zu erschaffen. Die Landschaft um Percy Lodge wurde im Sinne der Pastoralichtung stilisiert und mit Elementen des Schäferlebens angereichert. In einem Brief an Lady Pomfret schreibt Lady Hertford über ihren Landsitz: *„It ... is what Mr. Pope, in his letters, calls his extravagante bergerie. The environs perfectly answer the title, and come nearer to my idea of a scene in Arcadia, than any place I ever saw (...).“*⁵⁵⁴ Diesen Aspekt griff Shenstone auf, als er neben einigen anderen kleineren Gedichten Lady Hertford seine 1750/51 entstandene Ode *„Rural Elegance“*⁵⁵⁵ widmete. Darin feiert er die Herzogin als Erschafferin eines Landsitzes im Sinne von Vergils *„Georgica“* und einer arkadischen Landschaft.⁵⁵⁶ *„In some fair villa's peaceful bound, / To catch soft hints from Nature's tongue, / And bid Arcadia bloom around“* (Vers 133-135). Es gibt keinen Beleg dafür, wie oft oder ob Shenstone überhaupt auf Percy Lodge zu Gast war.⁵⁵⁷ Es wäre auch möglich, dass er den Garten nur aus den Beschreibungen seiner Freundin Lady Luxborough kannte. Shenstone war über Lady Luxborough seit 1747 mit Lady Hertford bekannt und ließ der Herzogin das Gedicht durch seine Freundin mit einem Schreiben im Juni 1753 übermitteln.⁵⁵⁸ Obwohl es Shenstone abstreitet, erhoffte er sich vermutlich ein literarisches Patronat von der Herzogin von Somerset.⁵⁵⁹ Die Herzogin war eng mit Lady Luxborough befreundet, eine Freundschaft, die durch einen Skandal um Lady Luxborough in den Jahren 1736 bis 1742 unterbrochen wurde. Durch die damit verbundene Intrige nahm die Beziehung jedoch keinen langfristigen Schaden und dauerte bis zum Tode Lady Luxboroughs an. Henrietta Luxborough vermittelte zwischen Shenstone und Lady Hertford, aber es scheint, dass die beiden sich nicht persönlich kannten. In ihren Briefen berichtet Lady Luxborough der Herzogin von den Leasowes,⁵⁶⁰ und Lady Hertford äußert Interesse an der literarischen Produktion Shenstones. In den 40er

⁵⁵³ Zitiert nach Hertford/Pomfret Correspondence, a.a.O., Vol. I, S. 273.

⁵⁵⁴ Hertford/Pomfret Correspondence, a.a.O., Vol. I, S. 197.

⁵⁵⁵ Die erste Erwähnung findet das Gedicht bereits 1743 in Shenstones Briefen: *„My favourite scheme is a poem, in blank verse, upon Rural Elegance, including cascades, temples, grottos, hermitages, green-houses...“*, in: *The Letters of William Shenstone*, a.a.O., S. 62.

⁵⁵⁶ Chambers, a.a.O., S. 180.

⁵⁵⁷ W.H. Ward und K.S. Block, *A History of the Manor and Parish of Iver*, London 1933, S. 201, behaupten, Shenstone wäre ein häufiger Besucher gewesen.

⁵⁵⁸ *The Letters of William Shenstone*, a.a.O., S. 362-64.

⁵⁵⁹ Zum Hintergrund dieser Widmung siehe Helen Sard Hughes, *Shenstone and the Countess of Hertford*, in: *PMLA*, Vol. 46 (1931), S. 1113-1127.

⁵⁶⁰ Brief an Lady Luxborough im Frühjahr 1748, *The Letters of William Shenstone*, a.a.O., S. 126.

Jahren war Shenstone über Percy Lodge unterrichtet, denn in diesen Jahren erwähnt er seine Bewunderung für die Anlage, die er aus den Erzählungen seiner Freundin kannte.⁵⁶¹ Ob er Percy Lodge besucht hat, kann nicht eindeutig geklärt werden. Shenstone überließ Lady Luxborough einige seiner Gedichte (die Elegien), um ihr Urteil einzuholen und schlug vor, sie könne sie an Lady Hertford weiterreichen, wenn sie meine, sie entsprächen dem Geschmack der Herzogin.⁵⁶²

Die Ode „*Rural Elegance*“ von William Shenstone ist für die Gartenthematik interessant, da sie Reflexionen über das Verhältnis von Natur und Kunst und die Verbindung von Nutzen und Ästhetik in der Gartengestaltung enthält. Das Gedicht thematisiert die Gestaltungsprinzipien des Landschaftsgartens und zeigt darüber hinaus die Verbindung von Shenstones Dichtung und seiner landschaftsgärtnerischen Tätigkeit auf. Sie ist ein dichterisches Statement des in seinem Garten propagierten Ideals des Rückzugs auf das Land und der ländlichen Einfachheit und Tugendhaftigkeit.⁵⁶³ In der Ode konstatiert Shenstone, die „ländliche Eleganz“ entstehe durch das Herausarbeiten der potentiellen Schönheiten der Natur durch die Kunst. Natur und Kunst seien nicht mehr rivalisierende Mächte, sondern wirkten gemeinsam: „*I see the rival powers combine, / And aid each other's fair design: / Nature exalt the mound where Art shall build, / Art shape the gay alcove, while Nature paints the field*“ (Vers 279-282). Diese Thematik hatte Lady Hertford selbst in ihrem Gedicht „*Where true pleasure was to be found*“ (1741)⁵⁶⁴ aufgegriffen: *Far from the city, in some rural shade, / Where Art a little helps what Nature made; (...)*: Die Kunst soll der Natur dazu verhelfen, ihre volle Schönheit zu entfalten.

Die Herzogin Hertford fühlte sich durch Shenstones Widmung geehrt: „*Mr. Shenstone does me a great deal of honor by inscribing his ode upon 'Rural Elegance' to me. I am persuaded he is master of the subject, for I have heard some people who saw his gardens not long ago say that they are a most perfect model of it.*“⁵⁶⁵ Trotzdem verbat sie Shenstone, ihren Namen oder den ihres Landsitzes „Percy Lodge“ in einer Publikation zu

⁵⁶¹ Brief an Lady Luxborough im Juni 1748, in: *The Letters of William Shenstone*, a.a.O., S. 143.

⁵⁶² Brief an Lady Luxborough im Dezember 1748, in: *The Letters of William Shenstone*, a.a.O., S. 183/184.

⁵⁶³ Vgl. Mc Kee, a.a.O., S. 140.

⁵⁶⁴ Hertford/Pomfret Correspondence, a.a.O., Vol. II, S. 187-89.

⁵⁶⁵ Die Duchess of Somerset an Lady Luxborough am 31. Dezember 1752, zitiert nach Hughes, *The Gentle Hertford*, a.a.O., S. 410.

veröffentlichen, worüber Shenstone leicht verstimmt war.⁵⁶⁶ In seiner Veröffentlichung ersetzt er daraufhin den Namen des Gartens durch Sterne.

Nach dem Tod ihres Mannes im Jahr 1750 verbrachte Lady Hertford den Rest ihrer Tage bis zu ihrem eigenen Ableben 1754 in Zurückgezogenheit auf Percy Lodge. 1776 wurde der Landsitz von der Familie Percy verkauft, nach 1786 brannte das Haus ab. Im zweiten Weltkrieg wurde der Neubau abermals zerstört.⁵⁶⁷ Auf dem Terrain von Richings, in der Einflugschneise des Flughafens Heathrow zwischen den Autobahnen M4 und M25 gelegen, befindet sich heute der bereits erwähnte „Richings Park Golf Club“. Die erhaltene Home Farm dient als Clubhaus und nur der „L-förmige“ Kanal, ein von Mauern umgebener Küchengarten, ein Gärtnerhaus, ein Ha-ha sowie einige alte Baumbestände lassen die Geschichte des Gartens erahnen.⁵⁶⁸

Ein weiteres frühes Beispiel für eine Zierfarm dieser Art war „Dawley Farm“ des Lord Bolingbroke, die nur wenig später als Richings, ab ca. 1725 entstand und mit Hilfe Lord Bathursts erworben wurde. Henry Saint-John, erster Vicomte Bolingbroke (1678-1751) (Abb. 98) war Tory-Politiker, Staatssekretär und Kriegsminister unter Königin Anne, später dann Oppositionsführer gegen Robert Walpole, Verfasser politischer Schriften und gilt als Aufklärungsphilosoph.⁵⁶⁹ Er hatte einen großen Anteil an den Verhandlungen zum Vertrag von Utrecht (1713), der u.a. zur Beendigung des Spanischen Erbfolgekriegs führte. Nach der Machtübernahme der Whigs beim Tod Königin Annes, der Hanoverschen Sukzession und aufgrund seiner Unterstützung der Stuarts, die er lieber auf dem Thron sehen wollte als Hannover, wurde er des Hochverrats angeklagt und musste sich aus dem öffentlichen Leben in England zurückziehen und 1715 vor den Whigs ins Exil nach Frankreich fliehen. Er nahm jedoch weiterhin am politischen Leben teil, lancierte eine Propaganda-Kampagne gegen Robert Walpole in Journalen (z.B. dem von ihm herausgegebenen „The

⁵⁶⁶ Lady Hertford an William Shenstone am 20.11.1753, in: Hull, *Select Letters*, a.a.O., Bd. 1, S. 182 und Lady Luxborough in einem Brief an William Shenstone am 26.11.1753, in: *Letters written by ... Lady Luxborough ...*, S. 358. Lady Hertford begründet das Verbot damit, dass die Beschreibung ihres Charakters im Gedicht zu vorbildlich sei und man Vergleiche zwischen der idealen Schilderung und der realen Person ziehen würde.

⁵⁶⁷ Zur Geschichte von Richings siehe William Page (Hg.), *The Victoria History of the Counties of England*, Vol. III, *A History of Buckinghamshire*, London 1925 (Reprint 1969), S. 290/291.

⁵⁶⁸ Zwei Pläne vom Ende des 18. Jahrhunderts zeigen das Anwesen mit dem Kanal. *Plan of Iver of 1794 showing strip cultivation in Richings Park area*, Buckinghamshire Record Office, Signatur D/SY 32.

⁵⁶⁹ Zu Bolingbrokes politischen Funktionen siehe Isaac Kramnick, *Bolingbroke and his Circle. The Politics of Nostalgia in the Age of Walpole*, Ithaca und London 1992 (1968).

Craftsman“) und Gedichten und wurde Oppositionsführer gegen Walpole, indem er junge Politiker für das Projekt der „Country“ Partei und des „Patriot King“ um sich versammelte.⁵⁷⁰

Bolingbroke hatte sich bereits während seines französischen Exils auf dem Schloss „La Source“ (Abb. 100) an der Loire südlich von Orleans in den Jahren 1720-25 gartengestalterisch betätigt und eine nicht unbedeutende Summe in die Verschönerung des Gartens investiert.⁵⁷¹ Für die in seinem Wald gelegene Quelle, die diesem Landsitz den Namen gab und den Ursprung des kleinen Fließchens Loiret bildet, das die Loire speist, hatte Bolingbroke mehrere Projekte vorgesehen. Die Jahre des Exils waren für ihn eine Zeit des Studiums, in der er sich mit Philosophie und Geschichte beschäftigte und in der seine ersten politischen Schriften entstanden. Schon dort lebte er das Leben eines zurückgezogenen Philosophen, bewegte sich jedoch in den höchsten sozialen und intellektuellen Kreisen. Er widmete sich der philosophischen und historischen Lektüre, ahmte den Rückzug auf das Land nach antikem Vorbild nach und bezeichnete sein Schloss als „Hermitage“. In Briefen an Swift erwähnt er Monumente und Tafeln, die im Garten aufgestellt und mit Inschriften und Mottos versehen werden sollten und bat ihn, solche zu liefern oder seine Vorschläge zu korrigieren: „... *send me some mottos for groves, & streams, & fine prospects, & retreat, & contempt for grandeur etc. I have one for my green house, & one for an ally [sic] which leads to my apartment, which are happy enough. The first is hic ver assiduum, atque aliensis mensibus aestas. The other is – fallentis semita vitae.*“⁵⁷² Die Inschriften entstammten teils den Werken antiker Autoren, vor allem Vergil und Horaz (die hier zitierten z.B. aus Vergils *Georgica* II, Vers 149 und Horaz' *Episteln*, I, 18, 103) teils wurden sie von ihm selbst entworfen. Die Zitate der antiken Autoren bezogen sich auf sein „Retirement“ und sollten das Thema des „*beatus vir*“, des glücklichen Landmannes, im Garten artikulieren. Seine eigenen Inschriften waren politischer Natur, sie erinnerten an seinen Dienst für England, seine Bemühungen um Frieden in Europa und klagten über das ungerechte Exil, verursacht durch eine unmoralische Regierung. Woodbridge verweist auf den Einfluss, den Bolingbroke auf die spätere Mode im Landschaftsgarten gehabt haben

⁵⁷⁰ Zu einer Biographie Bolingbrokes siehe das *Dictionary of National Biography*, a.a.O. und Sichel, a.a.O..

⁵⁷¹ Vgl. Kenneth Woodbridge, *Bolingbroke's Château of La Source*, in: *Garden History* 4 (3) Autumn 1976, S. 50-64.

⁵⁷² Zitiert nach Woodbridge, a.a.O., S. 50.

könnte, Assoziationen einer Gartenszenerie mit klassischen Inschriften zu verstärken und vermutet Beiträge zur Ikonographie der Gärten von Stowe und Stourhead.⁵⁷³ Trotz der französischen Gartenmode der Zeit zeigte Bolingbroke auf La Source schon Sinn für Non-Formalität in der Gartenkunst.

Nach seiner Rückkehr aus dem französischen Exil erwarb Lord Bolingbroke 1725 Dawley (vormals Harlington Manor), ein großes Gut von ca. 180 Hektar in Middlesex bei Uxbridge.⁵⁷⁴ Walpole hatte jedoch dafür gesorgt, dass er kein öffentliches Amt bekleiden konnte, und so bildete sich eine außerparlamentarische Opposition mit Bolingbroke im Zentrum. Dawley befand sich, wie Richings, in der Nachbarschaft von Popes Twickenham, nur ca. sechseinhalb Kilometer von Richings und Twickenham entfernt. Aus dem 17. Jahrhundert existiert ein Stich von Dawley von Kip & Knyff (Abb. 101)⁵⁷⁵ sowie eine Karte von 1714-22 (Abb. 102), aber leider ist keine Grundrisskarte aus der Zeit Bolingbrokes erhalten. Stiche und Karten zeigen ein formales französisches Design mit Alleen, die radial in alle Richtungen über den Park ausstrahlen. Haus und Garten waren im formalen Stil Ende des 17. Jahrhunderts unter Sir John Bennet, Lord Ossulstone, entstanden, der 1690 ca. 120 Hektar Farmland in einen Park verwandelt hatte. Bolingbroke kehrte diesen Prozess wieder um, machte aus dem Park Agrarland und siedelte in einigen Teilen Pächter an.⁵⁷⁶ Er bewohnte Dawley nur zehn Jahre; 1735 kehrte er wieder nach Frankreich zurück, und 1738 verkaufte er Dawley endgültig, das dann noch erheblich verändert wurde.

Nach der Erwerbung nannte Bolingbroke das Gut „Dawley Manor“ in „Dawley Farm“ um, um den landwirtschaftlich-bäuerlichen Aspekt seines Wohnsitzes zu betonen. Das Haus ließ er 1726 von James Gibbs in eine Villa umgestalten, und 1728 wurde die Eingangshalle mit Wandmalereien, Insignien landwirtschaftlicher Arbeitsgeräte (Pflug, Egge, Sense etc.), geschmückt.⁵⁷⁷ Über der Türschwelle brachte er das abgewandelte Horaz-Zitat „*Beatus saxis ruris honoribus*“⁵⁷⁸ an. Bolingbroke hatte ein Faible für Inschriften, weshalb er sie auf seinen Landsitzen La Source und Chantelou in Frankreich und Dawley in England

⁵⁷³ Woodbridge, a.a.O., S. 58.

⁵⁷⁴ Zu Dawley siehe Peter Martin, a.a.O., S. 119-144.

⁵⁷⁵ Abgebildet in *Nouveau Théâtre de la Grande Bretagne...* London 1740, Bd. 1, Teil 1.

⁵⁷⁶ David Jacques, *The Art and Sense of the Scribblerus Club in England 1715-35*, a.a.O., S. 50.

⁵⁷⁷ Pope an Swift am 28.06.1728 und an Bathurst 07.11.1728.

⁵⁷⁸ Sichel, a.a.O., Bd. 2, S. 220.

anbringen ließ.⁵⁷⁹ Der gesamte Park wurde in eine Farm umgewandelt, so dass eine frühe Ferme Ornée, eine Kombination aus Garten und dem Modell einer Arbeitsfarm, entstand.⁵⁸⁰ Der Parterregarten wurde aufgelöst und stattdessen Rasenflächen angelegt. Es gibt vereinzelte Hinweise und Ansätze zur Aufgabe der Formalität. Swift erkundigt sich z.B. in einem Schreiben nach der Bestellung der Felder mit Weizen, fragt nach dem aktuellen Stand der Gartenveränderungen und ob der „Mount“ und die Eibenhecken bereits beseitigt seien.⁵⁸¹ Der Park wurde „disparked“, d.h. Parkanlagen wurden in Farm- und Ackerland zurückverwandelt und wieder der Landwirtschaft zugeführt.⁵⁸² Jacques (Abb. 103) und Martin (Abb. 104) versuchen auf der Basis von Landkarten⁵⁸³ zu rekonstruieren, wie die Anlage zur Zeit Bolingbrokes ausgesehen haben könnte. Diese Versuche einer Rekonstruktion zeigen eine Umgestaltung zur Farm unter Beibehaltung einiger formaler Grundzüge, wie die in Nord-Süd-Richtung auf das Haus ausgerichtete Hauptachse in Form einer langen Lindenallee. Andere Teilbereiche, wie ein Kanal oder die formalen Lustgärten um das Haus herum, wurden naturalisiert und vereinfacht. Radial verlaufende Alleen wurden z.B. durch Haine ersetzt, in denen vermutlich schlangenförmige Pfade angelegt wurden. Weinberge, Obstplantagen und Gemüsegärten waren Teil der Anlage. Die Rekonstruktion Martins (Abb. 104) weist Ansätze zu einem Rundweg auf.

Unter dem Kapitel „Retirement“ beschreibt Walter Sichel in seiner Bolingbroke-Biographie das zurückgezogene Leben, das Bolingbroke in den 20er und 30er Jahren führte: „He led the life of study, chequered by sport and gardening.“⁵⁸⁴ Bolingbroke kultivierte das Leben eines Farmer-Philosophen nach antikem Vorbild, ein Staatsmann, der auf dem Land die Muße findet, um sich dem Studium der Literatur, Philosophie und Geschichte zu widmen. In seinen „Reflexions upon Exile“ hatte er acht Jahre vorher geschrieben (1717): *„Imitate Thucydides in Thracia or Xenophon in his little farm at Scillus. Far from the hurry of the world, and almost an unconcerned spectator of what passes in it, having paid in a public life what you owed to the present age, pay in a private life what you owe to posterity ... Rural amusements and philosophical meditations will make your hours glide*

⁵⁷⁹ Sichel, a.a.O., Bd. 2, S. 338.

⁵⁸⁰ Chambers, a.a.O., S. 59.

⁵⁸¹ Swift zitiert nach Brownell, a.a.O., S. 226.

⁵⁸² David Jacques, *The Ferme Ornee*, a.a.O., S. 15.

⁵⁸³ Martin, a.a.O., S. 137/38.

⁵⁸⁴ Sichel, a.a.O., Bd. 2, S. 339.

smoothly on (...)”⁵⁸⁵ Während seiner Jahre in Dawley suchte er ländliche Zurückgezogenheit, frönte dem einfachen Landleben nach antikem Vorbild, nannte sein Gut „Farm“ und bestand darauf, als „Farmer“ bezeichnet zu werden. Bolingbroke war von der Idee besessen, eine Farm im Stil der antiken Landgüter nach dem Konzept des „Utile Dulci“ zu führen, bei dem Nutzen und attraktive Landschaftsgestaltung verbunden werden sollten. Das Horaz-Zitat über der Türschwelle, wählte er zu seinem Lebensmotto: „*Beatus satis ruris honoribus.*“ Dass Bolingbrokes Bauerndasein eine Pose war, ist einer Anspielung Popes zu entnehmen, und auch seine Halbschwester, Lady Luxborough, bemerkte später in einem Brief an Shenstone, dass Dawley keine wirkliche Ferme Ornée gewesen sei: „...*the house was much too fine and large to be called a farm ... its environs were not ornamented, nor its prospects good.*“⁵⁸⁶ Diese Aussage hatte sie gegenüber Lord Archer gemacht, dem sie von Shenstones Garten erzählt und der die Leasowes daraufhin mit Dawley verglichen hatte: „*What is more agreeable? It is the very thing one would choose; and what I have heard Lord Bolingbroke made Dawley.*“⁵⁸⁷

Ein Gedicht mit dem Titel „*Dawley Farm*“ (1731 anonym publiziert, später Alexander Pope zugeschrieben) preist Bolingbrokes Rückzug auf das Land im Stil der klassisch-antiken Villa und verweist auf die Adellung der Landwirtschaft durch Vergil. Die schöne Einfachheit von Haus und Garten spiegelt die Tugenden des Besitzers wider, das Landgut ist Emblem seiner selbst. Es ist von einfacher Eleganz ohne Prunk und Pomp; anstelle von stolzen Trophäen oder Kriegsbeute regiert hier die Landwirtschaft. Der Bezug auf Pflug, Egge und Sense ist eine Anspielung auf die Malereien in der Eingangshalle:

*„Frugal of Ornament, but that the best,
All with curious negligence express’d.
No gaudy Colours stain the Rural Hall,
Blank Light and Shade discriminate the Wall:
Where thro’ the Whole we see his lov’d Design,
To please with Mildness, without Glaring shine;
Himself neglects what must all others charm,
And what he built a Palace calls a Farm.
Here the proud Trophies, and the Spoils of War
Yield to the Scythe, the Harrow and the Car;
To whate’er Implement the Rustick wields,*

⁵⁸⁵ Bolingbroke Works, Vol. VIII, S. 478/79 zitiert nach Sichel, S. 220.

⁵⁸⁶ Ein Brief vom 12. Dezember 1749, in: Letters written by ... Lady Luxborough ..., a.a.O., S. 170.

⁵⁸⁷ Zitiert nach Hutton, a.a.O., S. 164.

Whate'er manures the Garden, or the Fields."⁵⁸⁸ (Vers 21-32)

Zu dieser Szenerie der einfachen Genügsamkeit des Bauernlebens wird das Gegenbild des mit glänzendem Plunder beladenen „Plebejers“, der als eine Karikatur Robert Walpoles zu verstehen ist, entworfen.⁵⁸⁹ Wie auch in Popes „*Epistle to Burlington*“ (Timons Villa) wird hier der übertriebene Luxus der Landgüter der „Neureichen“ und die Abkehr von den natürlichen Prinzipien angeprangert. Robert Walpole war für Bolingbroke und seinen Kreis die Personifikation kultureller, sozialer und politischer Korruption. Das Gedicht führt weiter aus, dass das einfache Korn der Felder mehr Schönheit besitze als glänzende Gemmen und die Arbeiten des Säens und Erntens als ehrwürdige Tätigkeiten anzusehen seien. Wie einst Vergil, so adele auch Bolingbroke diese ländlichen Tätigkeiten:

*„The Mantuan Genius, thus, in rural Strains,
Adds Grace to Cottis, and Dignity to Swains,
Makes Phoebus' self partake the Farmer's Toil,
And all the Muses cultivate the Soil.”* (Vers 45-48)

Das Gedicht endet mit dem Lob Bolingbrokes, seiner Weisheit, Eloquenz und Gastfreundschaft und einer Verteidigung gegen seine Feinde. Britannien wird verurteilt, da es seinen großen Sohn nicht ehre, der sich, ungehört, in seinem „Retirement“ um das Wohl des Landes sorge.

Lord Bolingbroke wehrte sich gegen die ökonomischen, sozialen und politischen Veränderungen, die England in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts heimsuchten. Er fürchtete das Ende der traditionellen aristokratischen Ideale, der humanistischen Werte, der sozialen Hierarchie und politischen Verfassung. Durch die Veränderungen der finanziellen Revolution 1690-1740, die Entwicklung eines rudimentären kapitalistischen Systems und den Aufstieg einer bürgerlichen Mittelklasse war die alte gesellschaftliche und politische Ordnung Englands erschüttert worden. Dabei wurde die traditionelle Gesellschaftsstruktur, die ökonomische und soziale Führung des Adels, die sich auf Landbesitz und Agrarwirtschaft stützte, abgelöst durch die neue Herrschaft des Geldes, das nun den gesellschaftlichen

⁵⁸⁸ Zitiert nach Alexander Pope, Twickenham Edition, Bd. 6: Minor Poems. London/New Haven 1938-61, 1967, S. 452/53.

⁵⁸⁹ Vgl. dazu auch Popes Beschreibung der extravaganten Ausstattung von Timons Villa in der „*Epistle of Taste*“, bzw. „*Of the use of Riches*“ (1713).

Rang zu bestimmen begann, die Macht der Banken, der East India Company und neureichen Finanzmakler und Börsenspekulanten. Während soziales Prestige und politische Macht zuvor an den Besitz von Adelstiteln, den Besitz großer Landgüter oder an Bildung gebunden war, konnte gesellschaftliches Ansehen nun durch ökonomischen Erfolg erworben werden. Bolingbroke und sein Kreis sah in dieser Entwicklung die Ursache für Walpoles „Robinocracy“: Korruption, Zerstörung der humanistischen Werte, Verfall der Sitten, allgemeines Chaos und der Verfallsprozess der englischen Gesellschaft, der mit dem Niedergang des römischen Reiches verglichen wurde. Walpoles Politik stand für Ämterpatronage und unmoralischen Materialismus; sie förderte die Akkumulation von Privatkapital und Profit durch Handel, aber vernachlässigte ethische und moralische Aspekte, sie verschlimmerte die Folgen der industriellen Revolution, Armut und ungleiche Verteilung des Reichtums. In seiner Oppositionszeitung, dem „*Craftsman*“, und seinen politischen Schriften⁵⁹⁰ attackierte Bolingbroke und sein Kreis Walpole und seine Politik. Bolingbroke rief den alten englischen Adel zum Widerstand, zur Rettung Englands und Rückkehr zu den ursprünglichen Prinzipien auf. Dabei berief er sich auf die britische Vergangenheit, das demokratische sächsische Commonwealth, den sächsischen Geist der Freiheit, die Magna Carta und die angelsächsische Verfassung, in der die Wurzel für die englische Freiheit läge: „*The spirit of liberty first emerged in England's Saxon Past, and persisted through the middle ages, unaffected by the Norman Conquest ... The greatest of all patrons of liberty was ... Elizabeth.*“⁵⁹¹ Das Mittelalter war in Bolingbrokes Geschichtsverständnis eine Zeit, in der das Volk beständig den Geist der Freiheit gegen Könige, Barone und den Klerus verteidigt hatte. Modell und Vorbild war vor allem das Elisabethanische Zeitalter, die patriotische Königin Elizabeth selbst und die verfassungsrechtlichen Arrangements der Tudors. Die „Glorious Revolution“ 1688 hatte die alte Konstitution des freiheitlichen Geistes erneuert und die freiheitlichen Prinzipien, die ihren Ursprung in der angelsächsischen Zeit hatten, wiederhergestellt. Nun sollte der „Patriot King“ England retten, das „Goldene Zeitalter“ der Ära Elizabeths neu erstehen lassen, die freie Verfassung wiederbeleben, das Volk von seinen Lastern, wie dem Verfolgen privater Interessen, befreien und eine neue Bewegung der Tugend und Ehrlichkeit einläuten. Bolingbroke wollte eine Reform der Regierung, die Reduktion der Macht des Geldes und eine öffentli-

⁵⁹⁰ „*Essay on Parties*“, „*Remarks on the History of England*“ (1730), „*Patriot King*“ etc. Siehe Kramnick, a.a.O., S. 8-40.

⁵⁹¹ Lord Bolingbroke, zitiert nach Kramnick, a.a.O., S. 25.

che Kampagne für die Hebung der Sitten und Vermittlung von Werten wie Genügsamkeit und Einfachheit. Die traditionelle humanistische Bildung der Adelligen hatte auch die Werte der Bescheidenheit und Sparsamkeit und die Bezwingung der Leidenschaften vermittelt, die nun ihre Bedeutung verloren hatten. Die landbesitzende Adelsklasse war für ihn die Basis der Gesellschaft. In diesem Zusammenhang ist die Ferme Ornée und Bolingbrokes Pose als Farmer als eine Reaktion auf diese gesellschaftliche Entwicklung, den Prunk der neureichen Whig-Paläste und als Gegenbild zu Robert Walpoles verschwenderischem Gebaren zu verstehen und soll eine Rückkehr zu den alten Werten der Einfachheit und Bodenständigkeit vorführen. Alexander Pope lobte in seinen Schriften die Tugendhaftigkeit von Aristokraten wie Bathurst und Bolingbroke. Die Arbeit auf dem Land sei tugendhaft und diene England. Das gesamte Börsenwesen, die Geldspekulation und Finanzgeschäfte des Städters, fußen auf einem illusorischen Fundament und können „wie eine Seifenblase zerplatzen“, man „spielt“ mit Wertpapieren, „treibt Sport“ mit öffentlichen Geldern oder bereichert sich am Ruin des Landes. Deshalb erlangte der alte Stadt-Land-Gegensatz, der die englische Literatur des 17. Jahrhunderts bestimmt hatte, neue Bedeutung. Die städtische Zivilisation mit ihrer kommerziellen Struktur wird mit dem korrupten Regime gleichgesetzt, während auf dem Land noch die alten Tugendideale herrschen, wie es in den Schriften der Zeit, u.a. von Gay, zu finden ist. Der Städter ist korrupt, scheinheilig, gierig, betrügt, geht sinnlosen und oberflächlichen Beschäftigungen nach, ist von Geld und Machtgier besessen. Der Mann vom Land lebt in einer natürlichen Ordnung, ist ehrlich und unschuldig, bescheiden, verrichtet eine sinnvolle Arbeit, lebt nach der Natur und dient England. Auf Dawley hatte Bolingbroke, der eine neue politische Position in England anstrebte, die alte Tory-Garde für eine Attacke auf Walpole um sich geschart. Somit wäre Dawley, wie Stowe, ein politischer Garten, der Sparsamkeit, Mäßigung und Nützlichkeit demonstrieren sollte.

Unter dem Einfluss Lord Bolingbrokes formierte sich die „Country“ Partei, eine heterogene Mischung aus von Walpoles Regierungsmaschinerie entlassenen und enttäuschten Whigs, in der Opposition alt gewordenen Tories und ihrem extremistischen Flügel, den Jacobites – Politiker ganz unterschiedlicher Couleurs, die einzig ihre Gegnerschaft zum Souverän und seinem Minister Walpole zeitweilig einen konnte und ein Bündnis, das nach dem erreichten Ziel sofort zerbrach und in feindliche Lager zerfiel. Die Opposition bestand

seit ca. 1726 unter Pulteney und William Wyndham; in dieser Zeit entstand ihr Organ, der von Bolingbroke herausgegebene „*Craftsman*“, in den 30er Jahren kamen dann junge Politiker, wie George Lyttelton hinzu. Das Projekt wurde von Bolingbroke geleitet und mit dem nötigen theoretischen und philosophischen Überbau versehen – er wollte den Staat reformieren und unter einem „Patriot King“ und einer patriotischen nationalen Regierung neu ordnen. Parteiführer sollte der junge Prince of Wales sein, der als zukünftiger „Patriot King“ die Politiker unterschiedlichster Überzeugungen einen sollte. Der Hoffnungsträger der Opposition, Frederick Louis, Prince of Wales, war der älteste Sohn Georgs II. aufgewachsen in Hannover-Herrenhausen und ein Cousin Friedrichs d. Großen. 1733 brach der Prinz mit seiner Familie und ging in die Opposition, um sich für politische Reformen und den sozialen Umbau des Staates einzusetzen.⁵⁹² Nach dem Fall Walpoles zog sich der Prinz zunächst für einige Zeit ins Privatleben zurück, ging später wieder in Opposition zu Newcastle, starb aber im Jahr 1751, bevor er die in ihn gesetzten Hoffnungen als „Patriot King“ erfüllen und eine Erneuerung Englands in Gang setzen konnte. Auch Bolingbroke blieb trotz des Regierungswechsels in der Opposition.

„Dawley Farm“ wurde somit zum Treffpunkt von der Opposition nahestehenden Politikern sowie oppositionellen Aristokraten, Intellektuellen und Künstlern, wie Pope, Swift, Arbuthnot, Gay, Lord Chesterfield und William und Daniel Pulteney. Lord Bolingbroke war eng mit Alexander Pope befreundet, der sich oft auf Dawley aufhielt und dem das oben zitierte Gedicht zugeschrieben wird. Auf Dawley und in Twickenham fanden philosophische Diskurse statt,⁵⁹³ und auch ein Gedankenaustausch über Gartenkunst zwischen den beiden Gartenliebhabern ist vorauszusetzen.⁵⁹⁴ Es muss also davon ausgegangen werden, dass Pope an der Umgestaltung von Dawley beteiligt war. Auch bei Pope finden sich Mitte der 20er Jahre Gedanken über den utilitären Aspekt der Landschaftsgärtnerei: Gärten sollen nützlich und zugleich schön sein und die landwirtschaftliche Nutzung mit Freude verbinden.⁵⁹⁵

„’Tis use alone that sanctifies Expense...

⁵⁹² Zur Biographie des Prinzen siehe Sir George Young, Poor Fred. The People’s Prince, London, New York, Toronto 1937.

⁵⁹³ Sichel, a.a.O., Bd. 2, S. 318.

⁵⁹⁴ Zu Popes Einfluss auf Dawley siehe Brownell, a.a.O., S. 225-229.

⁵⁹⁵ Brownell, a.a.O., S. 126.

*Where ample lawns are not asham'd to feed
The milky heifer and deserving steed;
Whose rising Forests not for pride or show;
But future buildings, future Navies, grow;
Let his plantations stretch from down to down,
First shade a Country, and then raise a Town."*

Als Erfinder der Ferme Ornée und Pionier, der das Konzept als erster verwirklichte, gilt im Allgemeinen Philip Southcote (1698-1758) und seine „Woburn Farm“⁵⁹⁶ (ab 1734⁵⁹⁷) (Abb. 107 und 108). Vor allem durch Joseph Spence ging Southcote als Urheber und Erfinder der Ferme Ornée in die Gartengeschichte ein: „*Mr Southcote was the first that brought in the garden farm, or ferme ornée.*“⁵⁹⁸ Wie bereits dargelegt wurde, sprechen auch die Gartentheoretiker Whately und Walpole oder der Dichter William Mason⁵⁹⁹ Southcote die Erfindung der Ornamented Farm zu. Whately stellte fest, dass diese Idee nirgendwo so konsequent und in so einem Umfang ausgeführt wurde, wie auf Woburn Farm. Southcote gelang es, eine Farm zu entwickeln, die visuell ansprechend und gleichzeitig landwirtschaftlich produktiv war. Es war eine effektiv wirtschaftende Farm mit Rinderzucht und Agrarwirtschaft, bei der der landwirtschaftliche Aspekt mehr im Vordergrund stand als bei William Shenstone.

Woburn Farm befand sich in der Grafschaft Surrey bei Weybridge, an der Mündung von Wye und Themse. Das Gut umfasste ca. 47 bis 60 Hektar, davon waren 14 in höchstem Maße gartenkünstlerisch gestaltet. Das restliche Gelände bestand zu ca. zwei Drittel aus Weideland im Westen des Gutes, das übrige Drittel im östlichen Teil war Ackerland (Abb. 105 und 106). Das Anwesen war auf den zwei Seiten eines Hügels und einer Ebene am

⁵⁹⁶ Andere Schreibvarianten sind „Wooburn“, „Wobourn“ und „Upbourne“. Die Farm erhielt ihren Namen von dem unregelmäßigen Fluß „Bourne“, der durch die Chertsey Meads fließt, weshalb Woburn „crooked stream“ bedeuten soll. Siehe Ronald W. King: *The „Ferme Ornée“*, a.a.O., S. 27.

⁵⁹⁷ Joseph Spence zufolge, der Southcote gut kannte, begannen die Gestaltungsarbeiten der Farm bereits 1734, so dass anzunehmen ist, dass Southcote vor dem Erwerb des Landes eine Zeit lang Pächter war. Joseph Spence in *Anecdotes, observations and characters of Books and Men*, zitiert nach King, „*The Ferme Ornée*“, a.a.O., S. 27.

⁵⁹⁸ Spence in *Anecdotes, observations and characters of Books and Men*, zitiert nach King, „*The Ferme Ornée*“, a.a.O., S. 34.

⁵⁹⁹ Masons „*The English Garden*“ (1772):
„*On thee, too, Southcote, shall the muse bestow
No vulgar praise; for thou to humbler things
Could'st give ennobling beauties; deck'd by thee,
The simple Farm eclips'd the Garden's pride,
Ev'n as the virgin blush of innocence,
The harlotry of art*“

Fuß eines kleinen Berges gelegen. Das Flachland in der Ebene war in Kornfelder aufgeteilt, die Weiden befanden sich höher gelegen an den Hängen des Hügels. Der mit Zierornamenten geschmückte Weg umschloss die gesamte Weidefläche und führte entlang des Hügelkamms einmal quer durch die Weiden hindurch, so dass zwei separate Wiesenflächen entstanden, die beide komplett von Gartenpartien umschlossen waren.⁶⁰⁰ Das Gut, ausgenommen die Kornfelder auf der Ebene, war somit durch diesen Zierweg („ornamental belt“) eingeschlossen. Während das Weideland rund um den Hügel mit einer Vielzahl von Gartenornamenten geschmückt war, war die Ebene mit den bewirtschafteten Feldern und der professionellen Arbeitsfarm nur mit wenigen Ornamenten versehen. Es soll somit festgehalten werden, dass der Großteil der Farm, ca. zwei Drittel, aus Weideland bestand und nur ein Drittel für die Agrarwirtschaft reserviert war. Auch war nicht das gesamte Gut gartenkünstlerisch gestaltet, sondern vielmehr die Weideflächen, weniger aber die eigentliche Arbeitsfarm. Diese Tatsache vermindert den in der Gartentheorie konstatierten Unterschied zwischen Woburn Farm als einem gartenkünstlerisch gestalteten vollwertigen Landwirtschaftsbetrieb und den Leasowes, die auf eine geschmückte Schaffarm reduziert werden.

Zwar ist kein zeitgenössischer Plan des Grundstücks erhalten, jedoch kann aus späteren Landkarten, Beschreibungen und graphischen Darstellungen der Gartenarchitekturen, wie Lithographien vom Anfang des 19. Jahrhunderts,⁶⁰¹ der Zustand des Gartens zur Zeit Southcotes rekonstruiert werden.⁶⁰² Die Gartenanlagen sind nicht erhalten und heute befindet sich auf einem Teil des ursprünglichen Geländes das Internat St. Georges College.

⁶⁰⁰ In zeitgenössischen Beschreibungen ist Woburn gut dokumentiert. Siehe Whately, *Observations*, a.a.O. und Dr. Richard Pococke, *Travels Through England*. Camden Society 1888 und 1889 sowie vor allem bei John Parnell. Parnell (1744-1801) war Rechtsgelehrter und irischer Schatzkanzler, der großes Interesse an Landwirtschaft und neuer Gartenkunst hatte. Er besuchte die Anlage in den 60er Jahren zweimal, 1762/63 und 1769. Parnells Tagebuch, „An account of the many fine seats of nobles I have seen, with other observations made during my residence in England in 1763“, befindet sich in der Folger Shakespeare Library, Washington D.C., Signatur Ms. Ma 11. Sein „Journal of a tour thro' England and Wales, Anno 1769“ wird in der British Library of Political and Economic Science, London University, Signatur Ms. Coll. Misc. 38, aufbewahrt. Beide Beschreibungen Parnells von Woburn Farm sind ausgewertet in James Sambrook, *Wooburn Farm in the 1760's*, in: *Garden History*, Vol. 7, No. 2 (Summer 1979), S. 82-101.

⁶⁰¹ Die Stiche und Lithographien, die z.T. von Admiral Charles Stirling stammen und ab 1814 entstanden, sind abgedruckt in Ronald W. King, *The „Ferme Ornée“*, a.a.O., S. 27-60.

⁶⁰² Die Rekonstruktionskarte ist abgedruckt in David Jacques, *The Ferme Ornée*, in: *The Ferme Ornée. Working with Nature. Conference Proceedings of the Association of Garden Truists. Staffordshire Gardens and Parks Trust. Priorslee, Shropshire, 4-6 September 1998*, S. 11-17, Figure 8.

Ein Rundweg, der als Fahrweg um die äußeren Grenzen eines Landgutes später Bestandteil von Capability Browns Gärten war, wurde hier erstmals in aller Konsequenz angelegt.⁶⁰³ Er führte nicht exakt einmal im Kreis um das Gut herum, sondern bildete die Form einer Acht, mit einem Knotenpunkt in der Mitte (Abb. 105).⁶⁰⁴ Die Ornamente des Gartens waren in erster Linie gotischen und klassisch-antiken Stils, aber auch eine chinesische Brücke war vorhanden. Eine gotische Hütte oder Einsiedelei soll eines der ersten Gebäude gewesen sein, die Southcote errichtete.⁶⁰⁵ Das Gebäude war sehr einfach, wahrscheinlich aus Holz und Flechtwerk erbaut und mit einem Reetdach gedeckt. Weiterhin gab es eine gotische Kirchenruine, die wie eine mittelalterliche Abtei wirkte (Abb. 111-113) und einen gotischen Sitz in einem dunklen Hain. Ein gotisches Bauernhaus am Kanal in der Nähe des Flusses Bourne (Abb. 109 und 110) wurde von einer „Geflügel-Frau“ bewohnt, denn auf dem angrenzenden Terrain befanden sich Geflügelställe und eine Menagerie mit Truthähnen, Enten und anderen Wasservögeln. Wie die Leasowes, weist Woburn einen hohen Anteil gotischer Gebäude auf. Auf dem höchsten Punkt des Hügels, im Knotenpunkt des Rundgangs, befand sich ein achteckiges Sommerhaus, das 1743 von Lord Burlington nach dem Design von Chiswick House entworfen worden sein soll.⁶⁰⁶ Ganz in der Nähe war ein dorischer Tempel gelegen, der Aussichten auf die verschiedenen Hügel der Umgebung bot. Von der Anhöhe des Hügelkamms aus wurden verschiedene Aussichten in die umgebende Landschaft, z.B. auf die Themse oder Windsor Castle geschaffen.

Auch Woburn Farm war zunächst noch eher formal angelegt. Der „Long Walk“, eine gerade Ulmenallee, ist ein Relikt aus der frühen Gestaltungsphase von Woburn, die formale Gärten zum Vorbild nahm. In der Folgezeit begann Southcote lockerer, gemäß den Naturgegebenheiten der Landschaft, zu pflanzen und die Prinzipien der Malerei anzuwenden.

Eine Novität waren die Blumenränder, mit denen die Wege geschmückt waren. Southcotes besonderes Verdienst ist es, Blumen wieder in die Gartenkunst eingeführt zu haben, die im Barockgarten und in holländischen Anlagen eine untergeordnete Rolle gespielt hatten. Er

⁶⁰³ King meint, dass der Rundweg Southcotes Erfindung sei. King, *The Ferme Ornée*, a.a.O., S. 53/54.

⁶⁰⁴ Das ist die Form des Weges, wie ihn John Parnell 1762/63 vorfand, zitiert nach Sambrook, a.a.O., S. 83-86.

⁶⁰⁵ Parnell, 1762/63, zitiert nach Sambrook, a.a.O., S. 85.

⁶⁰⁶ Spence, *Observations*, a.a.O., S. 423.

pflanzte Blumen um das Haus herum, und - was noch innovativer war - führte Blumenbepflanzungen auf dem gesamten Gut, auch in entlegenen Teilen, ein.⁶⁰⁷ Der Rundweg, ein Sand- oder Kiesweg, führte durch eine abwechslungsreich gestaltete Landschaft, über offene Grasflächen, durch Haine oder Dickichte und war sowohl entlang der Felder als auch in Waldstücken mit duftenden blühenden Sträuchern, unregelmäßigen Blumenbeeten und kleinen Rosengärten geschmückt. Somit ist neben dem „belt-walk“ die Integration von Blumen in den Landschaftsgarten Southcotes Erfindung in der Gartenkunst.⁶⁰⁸ In den 30er Jahren des 18. Jahrhunderts entstand der informelle Blumengarten: Blumen wurden nicht mehr nur in Beeten angepflanzt, sondern in unregelmäßiger Anordnung auf Rasenflächen, unter Bäumen, an Ufern von Bächen, in der Nähe von Wasserfällen und vor allem am Rand von Gartenwegen verteilt. Dieser informelle Blumengarten ist eine bedeutende Komponente der Ferme Ornée und bei Southcote erstmals zu finden.⁶⁰⁹ Auch William Shenstone wird diese Art der Blumenpflanzung, wenn auch nicht in so aufwendiger und vielfältiger Form, anwenden.

Philip Southcote (1697/98-1758), der einer streng katholischen Familie entstammte, schlug eine militärische Laufbahn ein. 1732 heiratete er, wahrscheinlich aus finanziellen Gründen, da er selbst ohne Vermögen, Landbesitz oder Titel war, eine ältere wohlhabende Dame, Anne Fitzroy, Herzogin von Cleveland.⁶¹⁰ Einen Teil seiner Jugend hatte Southcote in Frankreich und Italien verbracht – Eindrücke, aus denen er seine Inspiration gezogen haben könnte, obwohl es dafür keine Belege gibt. Joseph Spence vermutet italienische Vorbilder für die Ornamented Farm: „*Whence did Mr Southcote take his idea of a Ferme Ornée – Fields, going from Rome to Venice.*“⁶¹¹ Woburn wurde von Zeitgenossen als Verkörperung des klassischen Ideals der Arbeitsfarm im Sinne eines philosophischen Rückzugsortes angesehen, wie sie in der antiken Dichtung zu finden war. Southcote äußerte sich nicht zu seinen Vorbildern und führt als Intention für seine Farmanlage praktische Gesichtspunkte an: „*All my design at first was to have a garden on the middle high ground and a walk all around my farm, for convenience as well as pleasure: for from the*

⁶⁰⁷ Laird, a.a.O., S. 102 f. und R.W. King, The „Ferme Ornée“, a.a.O., S. 52.

⁶⁰⁸ Chambers, a.a.O., S. 163.

⁶⁰⁹ Vgl. John Harris, A pioneer in gardening, a.a.O., S. 227.

⁶¹⁰ Zur Familiengeschichte der Southcotes und zur Biographie von Philip Southcote siehe Ronald W. King, a.a.O., S. 27-30.

⁶¹¹ Spence, Anecdotes, a.a.O., zitiert nach King, „The Ferme Orneé“, a.a.O., S. 34.

garden I could see what was doing in the grounds, and by the walk could have a pleasing access to either of them where I might be wanted."⁶¹² Das Konzept seiner Farm hatte Southcote selbst entworfen, denn abgesehen von einigen Beratern wie Lord Petre oder Lord Burlington hatte er keine Gärtner oder Architekten konsultiert. Woher stammte die Idee der Ornamented Farm? Southcote könnte Addison oder Switzer gelesen und auch die Pflanzvorschläge in Philip Millers „Gardener's Dictionary“ befolgt haben, die Ähnlichkeiten zu Southcotes blumenbegrenzten Wegen und Feldern aufweisen, wie im ersten Kapitel bereits erläutert wurde. Wenn man diese drei Autoren liest, scheint Southcotes Garten bereits vorweggenommen. Southcotes Onkel, Thomas Southcote, war mit Alexander Pope befreundet, so dass Philip Southcote über diese Verbindung mit Pope in Berührung gekommen und sicher über die Gartenprojekte des Dichters informiert war.⁶¹³ Pope muss als bedeutender Einfluss auf Southcotes Garten angesehen werden.⁶¹⁴ Southcote kannte Twickenham, wie seine Äußerung über den Obelisk in Popes Garten belegt; auch verkehrten Southcote und Pope in den gleichen Kreisen und waren mit Spence, Burlington und Kent bekannt. Kent soll das Haus auf Woburn entworfen und eventuell einen Tempel gestaltet haben⁶¹⁵ und von Burlington soll das achteckige Sommerhaus stammen. Über Pope könnte Southcote von Bathursts Ferme Ornée, „Richings“, erfahren haben. Auch ist davon auszugehen, dass Southcote Warley, die frühe Zierfarm von John Evelyn bei Thorndon, kannte, da er in deren Umgebung, bei Whitham, aufgewachsen war, wo er vermutlich schon in jungen Jahren Versuche in der Gartenkunst anstellte, die er später auf Woburn verwirklichte.⁶¹⁶ Southcote war mit der Familie der Petres verwandt, die in Thorndon und Worksop ansässig waren. Zu Robert James Petre, achter Baron Petre (1713-1742), dem großen Pflanzenkenner, hatte er eine gute Beziehung. Ihm könnte er die Vielfalt von Blumen und Sträuchern auf seiner Farm zu verdanken haben;⁶¹⁷ so soll Petre ihm bei der Anlage eines Blumengartens für das Sommerhaus behilflich gewesen sein.

Southcotes Farm wurde als die Verwirklichung eines ländlichen Ideals angesehen, wie es bei Horaz oder Plinius und in Vergils „*Georgica*“ gepriesen wurde. Philip Southcote galt

⁶¹² Southcote zitiert nach Spence, *Observations*, a.a.O., S. 424.

⁶¹³ Siehe R.W. King, *The „Ferme Ornée“*, a.a.O., S. 28 und 32.

⁶¹⁴ Zum Einfluss Popes auf Woburn siehe Brownell, a.a.O., S. 232-35.

⁶¹⁵ Brownell, a.a.O., S. 234.

⁶¹⁶ Chambers, a.a.O., S. 11 und 159.

⁶¹⁷ Vgl. John Harris, *A pioneer in gardening*, a.a.O., S. 228.

als derjenige, der dieses Ideal in die Realität umgesetzt hatte.⁶¹⁸ Woburn war eine richtige Farm, die nach den neuesten Agrarmethoden bewirtschaftet wurde. So war der Gartenbesucher Parnell besonders davon beeindruckt, wie es auf Woburn gelungen war, eine produzierende Landwirtschaftsfarm mit einer wunderschönen Gartenanlage zu verbinden.⁶¹⁹ Neben Viehwirtschaft wurde der Anbau von Hafer, Weizen, Gerste, Klee, Bohnen und Erbsen betrieben.⁶²⁰ Alle Gartenbeschreibungen betonen, wie die ländlichen Arbeiten, das Muhen der Kühe und die Glocken der Schafe ein wesentlicher Bestandteil des Gartens waren. Parnells Beschreibung endet mit dem berühmten Horaz-Zitat aus der „*Ars Poetica*“: „*Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci*“.⁶²¹ In dieser Farmanlage wurde die literarische Vorlage, die „*Georgica*“, die das Modell für eine derartige Gartenfarm lieferte, nicht direkt in den Garten einbezogen.

Philip Southcotes Prinzipien der Gartengestaltung entsprechen den Grundsätzen, wie sie von Alexander Pope begründet und später u.a. von Shenstone in seinen „*Unconnected Thoughts*“ niedergeschrieben wurden: Der Vergleich der Gartenkunst mit der Malerei, die bildhafte Herangehensweise, die Maxime der Vielfalt, optische Methoden des „*attracting*“ oder „*foreshortening*“ und „*distancing*“ etc. Diese Prinzipien hatte schon Joseph Spence 1751 in seinen „*Anecdotes*“,⁶²² vermutlich basierend auf Southcotes Grundsätzen, fragmentarisch abgehandelt. Der von Shenstone verehrte und auf den Leasowes durch ein Gedenkmonument gewürdigte Joseph Spence (1699-1768) legte unter dem Einfluss seiner Freundschaft mit Alexander Pope ab Mitte der 30er Jahre und später, unter der Anleitung von Southcote, in den 50er Jahren Gärten an; zunächst in seinen eigenen Anlagen „*Birchanger*“ in Essex und „*Byfleet*“ in Surrey, später auch auf Anfragen seines Bekanntenkreises oder im Auftrag adeliger Landbesitzer. Joseph Spence (Abb. 24) war Professor für Literatur und moderne Geschichte in Oxford, Vergil-Kenner, Dichter und Gartenamateur.⁶²³ Als strenger Klassizist, der das Konzept einer „*schönen Natur*“ vertrat, das auf Vergils Darstellung der idealen Natur in der „*Georgica*“ basierte, war er mit der antiken

⁶¹⁸ Chambers, a.a.O., S. 162.

⁶¹⁹ John Parnell, *Journal* (1769), a.a.O., Vol. I, S. 172.

⁶²⁰ Parnell 1762/63, zitiert nach Sambrook, *Wooburn*, a.a.O., S. 83 und 85.

⁶²¹ Parnell 1762/63, zitiert nach Sambrook, *Wooburn*, a.a.O., S. 86.

⁶²² Joseph Spence, *Anecdotes, observations, and characters of books and men. Collected from the conversation of Mr. Pope and other eminent persons of his time* London 1820.

⁶²³ Zu Spence siehe die Biographie von Austin Wright, *Joseph Spence. A critical Biography*, Chicago 1950, S. 39.

Dichtung bestens vertraut, so dass auch bei ihm eine enge Verknüpfung von antiken Vorlagen mit der Umsetzung in die Praxis feststellbar ist. In seinem Hauptwerk „*Polymetis*“ (1747)⁶²⁴ versuchte er, eine Verbindung zwischen der Bildenden Kunst und der Literatur der Antike herzustellen. Mitte des 18. Jahrhunderts sank die Wertschätzung für Embleme, die als zu gelehrt empfunden wurden; mit dem „*Polymetis*“ strebte er an, diesen Verlust auszugleichen, indem er den Bildwerken und Mythen der Antike ein neues Verständnis und eine neue Wertschätzung zuteil werden ließ.⁶²⁵ Spence vertrat die Literaturauffassung des Klassizismus: „*In full accord with his age, he asserts that poetry, (...) should teach morality, and that its chief design is 'to mix the Useful with the Agreeable'.*“⁶²⁶ Sein literarisches Werk ist heute gänzlich in Vergessenheit geraten und nur die 1820 posthum publizierte „*Anecdotes, observations, and characters of Books and Men*“,⁶²⁷ eine Sammlung von Aussagen und Gesprächen mit befreundeten Zeitgenossen, vor allem Pope, sind noch für die Forschung als Quellenmaterial der englischen Literatur- und Gartengeschichte von großer Bedeutung.

In den 40er Jahren festigte sich Spences Ruf als Gartendesigner und er erhielt zunächst Anfragen aus seiner unmittelbaren Umgebung für verschiedene kleinere Gärten in London, dann in den 50er Jahren weiterreichende Aufträge von adeligen Landbesitzern mit größeren Gütern, die ihn in den Norden Englands führten. Als Beispiele seien die Gestaltung der Burganlage des Bischof Auckland (1754), der Sitz „Raby“ des Graf Darlington (1755) oder die Arbeiten für Lord Wentworth in Kirkby (1757) genannt. Seine ersten Gestaltungsversuche in den 30er und 40er Jahren, vermutlich unter dem Eindruck der italienischen Gartenkunst,⁶²⁸ sind noch stark der formalen Tradition verpflichtet, da sie neben schlangenförmigen Bächen und der Integration von klassischen Tempeln noch geometrische Formen, wie gerade Linien, rechteckige Beete sowie große Kiesflächen, aufweisen.

⁶²⁴ Joseph Spence, *Polymetis: or, an enquiry concerning the agreement between the works of the Roman Poets and the remains of the Ancient Artists; being an attempt to illustrate them mutually from one another.* London 1747.

⁶²⁵ Hunt/Willis, a.a.O., S. 24.

⁶²⁶ Wright, a.a.O., 27. Es existieren 34 unveröffentlichte Gedichte von Spence als Manuskript in der Library of the University of Chicago und im British Museum. Es handelt sich um Oden im Stil von Horaz und ähnliche Lyrik. Einige Gedichte sind in Nichols „*Select Collection of Poems*“ (1782) veröffentlicht.

⁶²⁷ Verwendet wurde hier die Ausgabe von James M. Osborn, London 1966.

⁶²⁸ Spence befand sich von Dezember 1730 bis Juli 1733 auf Grand Tour in Italien, dann auf weiteren Auslandsreisen, 1737 als Begleitung eines Mr. Trevor und 1739 bis 1741 mit Lord Lincoln.

Hingegen werden die Entwürfe in den 50er Jahren freier und unregelmäßiger.⁶²⁹ Die frühen Entwürfe sind eine Mischung aus alten traditionellen Formen und dem neuen Gartenstil (z.B. gerade Alleen neben schlangenförmigen Wegen), wie sie in der Anfangsphase der neuen Gartenkunst auch bei Alexander Pope in Twickenham, bei Burlingtons Chiswick und bei Batty Langley zu finden sind, oder wie sie die zeitgenössischen Rekonstruktionen antiker Gärten zeigen. Die späteren Entwürfe weisen häufig schlangenförmige Wege auf, die in runden Hainen enden, kreisförmige Lichtungen, die von Bäumen in regelmäßigen Abständen umstanden werden.⁶³⁰

Spences kleines Besitztum „Byfleet“ in Surrey, das er 1748 von seinem Gönner und Freund Lord Lincoln⁶³¹ erhalten hatte, war nur zwei bis drei Kilometer südlich von Philip Southcotes „Woburn Farm“ gelegen; um 1750 fanden gegenseitige Besuche und ein reger Ideenaustausch zwischen Southcote und Spence statt.⁶³² Southcote hatte Spence auf einige Fehler in seiner Gartengestaltung aufmerksam gemacht⁶³³ und in einer Liste bevorstehender Arbeiten hatte Spence diese Verbesserungsvorschläge Southcotes notiert.⁶³⁴ „Byfleet“, das einst ein „show-place“ und fast so berühmt wie die Leasowes gewesen sein soll,⁶³⁵ hatte nur eine Größe von ca. sieben Hektar. Auf dem flachen, einförmigen Gelände führte Spence Experimente im Bereich der Landschaftsgärtnerei durch. Da er über ähnlich beschränkte Finanzmittel wie Shenstone verfügte, errichtete Spence keine Gartenarchitekturen, sondern arbeitete ausschließlich mit Pflanzungen und optischen Effekten. Er versuchte, der Eintönigkeit des flachen Grundes entgegenzuwirken, indem er kleine Anhöhen und Terrassen anlegte, die zum Haus anstiegen. Das kleine Besitztum umfasste einen bescheidenen Garten in der Nähe des Hauses, einen Küchengarten, einen Hain, eine kleine Baumschule und einen schlangenförmigen Fluss. Um ein mit Baumgruppen besetztes Grasfeld („Meadow“) und auch um die restlichen Felder führte ein „serpentine walk“. Der Vorzug des Rundweges wird von Spence wie folgt beschrieben: *„By the help of these walks I can go all round my little territory in half an hour after a shower of rain, without*

⁶²⁹ R.W. King, Joseph Spence of Byfleet. Part I, in: Garden History, Vol. VI, No. 3 (Winter 1978), S. 40.

⁶³⁰ R.W. King, Joseph Spence of Byfleet. Part III, in: Garden History, Vol. VIII, No. 2 (Summer 1980), S. 61.

⁶³¹ Lord Lincoln war der Besitzer des Landsitzes „Oatlands“, der in Sichtnähe zu Byfleet gelegen war.

⁶³² Spence schrieb in einem Brief an W.B. Massingberd am 16. März 1750 „I was yesterday at Mr Southcote’s and walked all round his Paradise with him...“ Aus dem Brief geht hervor, dass Southcote zuvor Spence auf seinem Gut Byfleet besucht hatte. Zitiert nach Wright, a.a.O., S. 231.

⁶³³ Zitiert nach King, Ferme Ornee, a.a.O., S. 45.

⁶³⁴ Siehe R. W. King, Joseph Spence of Byfleet. Part I, a.a.O., S. 63.

⁶³⁵ Straus, a.a.O., S. 117.

being wet; (...)”⁶³⁶ Eine weitere Besitzung von Joseph Spence in Buckinghamshire, in Finculo bei Durham, war ebenfalls mittels eines Rundweges gestaltet.⁶³⁷ Die Anlage des Rundweges wird mit großer Wahrscheinlichkeit durch Philip Southcotes Woburn Farm inspiriert sein. Zwar handelt es sich hier nicht um eine Ferme Ornée, aber mit dem Rundweg und mehreren Gedenkmonumenten für Freunde und Dichter verfügt der Garten über ähnliche Merkmale wie die Leasowes. Aufzeichnungen belegen, dass der Garten vor allem dem Gedenken an Freunde gewidmet sein sollte. Unter den Gedenkmonumenten („Memorials of Friendship“), die zur Aufstellung im Garten von Byfleet geplant waren, befanden sich Widmungen für die engeren Freunde Alexander Pope, Robert Dodsley, Christopher Pitt, Lowth und für James Thomson.⁶³⁸

Spence versuchte, Irregularität herzustellen, indem er Bäume versetzte oder fällte, Abschnitte ausdünnte sowie andere Teile durch neue Pflanzungen verdichtete. Vor allem beseitigte er die Mauern, ersetzte sie durch unauffälligere Begrenzungen, wie z.B. Hahas, versuchte Tore, störende Objekte oder unästhetische Aussichten der Umgebung durch Pflanzungen zu verdecken oder öffnete Sichtachsen zu den umliegenden Hügeln. Spence zog auch die Landschaft um Byfleet im Sinne einer Landesverschönerung in seine Gestaltung ein, indem er die umliegenden Hügel mit Bäumen bepflanzte, um die Aussicht von seinem Garten aus zu verbessern, so z.B. St. George’s Hill, dessen Gipfel und Hänge er mit Lärchen, schwarzen Pappeln und Silber- oder Weißpappeln, schottischen Fichten, Tannen, Pinien und Birken bestückte.⁶³⁹ Sitze mit Ansichten innerhalb des Gartens oder Aussichten in die Landschaft wurden errichtet; sie wurden von blühenden Sträuchern, wilden Rosen oder Geißblatt hinterfangen und mit Blumenpflanzungen dekoriert. An den Wegrändern wurden Blumensamen von Veilchen, Schlüsselblumen, Pfingstrosen und wilden Erdbeeren ausgesät. Entlang der Wege in den Zwischenräumen der Hecken pflanzte Spence große Blumen, blühende Sträucher und Evergreens an. Von Joseph Spence existiert ein Plan mit dem Titel „*Order of Planting after Mr. Southcote’s manner*“, von dem Laird vermutet, dass es sich dabei um die Darstellung der Gürtel- oder Randbepflanzung um die Felder auf Philip Southcotes Woburn Farm handelt,⁶⁴⁰ wie auch bei drei weiteren Plänen eines nicht

⁶³⁶ Zitiert nach R.W. King, *Joseph Spence of Byfleet. Part II*, a.a.O., S. 33.

⁶³⁷ Straus, a.a.O., S. 301/302.

⁶³⁸ Zitiert nach Wright, a.a.O., S. 39.

⁶³⁹ siehe R.W. King, *Joseph Spence of Byfleet. Part II*, a.a.O., S. 47.

⁶⁴⁰ Laird, a.a.O., S. 102.

zu identifizierenden „Mr. Wood“, die sich in den Manuskripten des Joseph Spence in der Yale University befinden und die Spence als Vorlage gedient haben mögen. Dieser Plan zeigt, wie ein Sandweg neben einem Feld entlanggeführt wurde und auf der einen Seite den Blick auf ein Feld freigab. Die andere Seite war mit einer Mischung aus Blumen, Sträuchern und Bäumen bepflanzt, die eine größenmäßige Staffelung, vom Weg zum Feld ansteigend, aufwies: Direkt an der Grenze zum Weg befand sich ein dreireihiger Gürtel aus Blumen, dahinter, ebenfalls in drei Reihen, ein Band von Sträuchern und Bäumen. Die Pflanzanordnung erinnert an die architektonische Gestalt des Amphitheaters, die in der Antike in gärtnerischer Form, z.B. in den Villenanlagen Plinius d. J., im sogenannten „Hippodrom“ nachgeahmt wurde. Spence orientierte sich scheinbar an der Pflanzmethode Southcotes, aber passte sie seinen kleineren und bescheideneren Verhältnissen in „Byfleet“ an.⁶⁴¹ Diese Pflanzmethode findet sich bereits in Philip Millers „Gardener’s Dictionary“, wie im ersten Kapitel beschrieben wurde. Eine unsystematischere Art der Blumendekorationen empfahl Batty Langley, der die Umrahmung von Baumstämmen mit Blumen in seinen „New Principles on Gardening“ vorschlug.⁶⁴²

Spence verkehrte im Twickenham-Kreis Popes, wo er z.B. auch Bolingbroke kennen lernte, den er sehr bewunderte.⁶⁴³ Es ist zu vermuten, dass Spence in den 20er Jahren anlässlich von Besuchen bei Pope in Twickenham sein Interesse für die Gartenkunst entwickelte.⁶⁴⁴ Pope hatte auf Spence bezüglich dessen Karriere, der Entwicklung seiner Persönlichkeit und nicht zuletzt hinsichtlich der Gartenkunst, den größten Einfluss.⁶⁴⁵ Ein Entwurf von Spence für seinen Garten in Birchanger aus dem Jahr 1736 verweist direkt auf das Vorbild von Popes Garten.⁶⁴⁶ Während seiner Londoner Jahre (1741-48) war Spence auch sehr eng mit Robert Dodsley befreundet und soll einen wichtigen Anteil an der Auswahl der „*Collection of Poems*“ gehabt haben.⁶⁴⁷ William Shenstone hat Spence über Dodsley kennen gelernt, und im Juni 1758 verbrachte der Literaturprofessor eine Woche auf den Leasowes. Die Aufzeichnungen von Joseph Spence „*The Round of Mr.*

⁶⁴¹ Laird, a.a.O., S. 109.

⁶⁴² John Harris, A pioneer in gardening, a.a.O., S. 228.

⁶⁴³ Wright, a.a.O., S. 39.

⁶⁴⁴ Dies behauptet R.W. King, Joseph Spence of Byfleet. Part I, a.a.O., S. 38.

⁶⁴⁵ Wright, a.a.O., S. 76.

⁶⁴⁶ R.W. King, Joseph Spence of Byfleet. Part I, a.a.O., S. 41-43 und 63.

⁶⁴⁷ Straus, a.a.O., S. 103.

Shenstone's Paradise“⁶⁴⁸ entstanden nach diesem Besuch und Spence versucht, einen Plan der Anlage, mit einer eigenhändig gezeichneten Karte und einer Beschreibung der wichtigsten Sehenswürdigkeiten, herzustellen. Nach seiner Rückkehr bat Spence Shenstone um eine genauere Erläuterung seiner Anlage, vornehmlich der Sichtachsen und Wasserfälle, sowie um eine Anleitung zum Bau von Wurzelhäuschen: „... *you would favour me with the natural History, how, and why, and in what Order, you laid out every Part of your Gardens, it would not only be a continuation of the Pleasure you have given me ever since I saw you, but would be, I dare say, of particular Use to me, as a Guide and Assistant in many Things, and particularly in those two great Articles of Vistas and Cascades. What I wrote down, was a mere Skeleton of the Ground, and was only intended to enable me to take all the Round of it, whenever I should want to do so, in my Imagination, but what I would beg of you, is a more lively Account of a Place, that is so much mine and every Body's Favourite.*“⁶⁴⁹ (...) „*Could you send me a Receipt how to build a Root-House? In my wild Abbey-Grounds, I have a Place that asks for one loudly; but we have neither any Gentleman or Artist here, who understands any Thing of that Stile of Architecture.*“⁶⁵⁰

In der Beschreibung von Spence sind auch einige Verbesserungsvorschläge für die Leasowes enthalten. Spence war jedoch nur als Besucher auf den Leasowes und wurde nicht, wie von seinen Auftraggebern, eingeladen, um Ratschläge für die Gestaltung abzugeben. Shenstone bat Spence, sich eine Eiche auszusuchen, um dort einen Sitz für ihn zu errichten, der dann eine Inschrift für Spence tragen sollte.

Eine andere Farmanlage, die zeitgleich mit Woburn Farm entstand, ist Richard Batemans „Grove House“ in Old Windsor. Dieser wenig beachteten Gartenanlage wird ebenfalls in der Schaffung der Ornamented Farm ein Anteil zugesprochen,⁶⁵¹ da Ende der 30er Jahre die erste Phase der Gartengestaltung von Grove House bereits abgeschlossen war.

⁶⁴⁸ Unpubliziertes Manuskript. The Huntington Library, a.a.O.

⁶⁴⁹ Spence zitiert nach Hull, *Select Letters*, a.a.O., Bd. 1, S. 240.

⁶⁵⁰ Spence am 19. August 1958, zitiert nach Hull, *Select Letters*, a.a.O., Bd. 1, S. 242.

⁶⁵¹ Harris' These, Bateman habe einen ebenso bedeutenden Anteil an der Entstehung der Ferme Ornée wie Southcote, ist jedoch nicht haltbar. John Harris, *A pioneer in gardening. Dickie Bateman re-assessed*, in: *Apollo* (October 1993), S. 227-233.

Richard Bateman (ca. 1705-1773), genannt „Dickie“ Bateman (Abb. 114), war Sohn eines Londoner Händlers und Financiers, der von seinem Vater ein großes Vermögen und Ländgüter in Essex geerbt hatte. Als eigene Residenz wählte er 1730 Grove House an der Themse, in der Nähe von Old Windsor, ein nur ca. 14 bis 16 Hektar großes Grundstück mit einem Ziegelbau aus dem späten 17. Jahrhundert, das ehemals als Gaststätte gedient hatte. Hier legte er ab 1735, zeitgleich mit Philip Southcote, einen sehr frühen Landschaftsgarten an, so dass auch Bateman als einer der Pioniere des neuen englischen Gartenstils gelten kann.⁶⁵² Bateman hatte eine besondere Vorliebe für Chinoiserie und war Begründer der China-Mode in der englischen Gartenkunst; seine chinesischen Gebäude sind das früheste Beispiel für Chinoiserie in England im Landschaftsgarten und können auf die späten 1730er Jahre, auf jeden Fall vor 1741 datiert werden.⁶⁵³ Ein Portrait von Robert le Vrac de Tournières (1668-1752) aus dem Jahr 1741 zeigt Dickie Bateman in fernöstlichem Kostüm, auf eine chinesische Schriftrolle deutend. Im Hintergrund erblickt der Betrachter das Portal einer chinesischen Architektur, die in Batemans Garten existiert haben soll (Abb. 114). Diesem Geschmack entsprechend nahmen auch Gebäude mit chinesischen Einflüssen den größten Teil der Staffagen seines Gartens ein. Daneben gab es eine Vielzahl neogotischer Gebäude und auch stilistische Mischformen, aber kaum Architektur im klassisch-antiken Stil. Seine Anlage zeichnet sich durch eine unkonventionelle Mischung aus Gotik und Chinoiserie aus, „a pioneer essay in what can only be described as a whimsical and free style of gardening.“⁶⁵⁴ Das Haus selbst war eine Mischung aus Gotik und Chinoiserie, dabei aber mehr zur chinesischen Architektur tendierend. George Lyttelton beschrieb es anlässlich eines Dinners 1759 auf Grove House als „*half-gothic, half-attick, half-chinese and completely fribble house.*“⁶⁵⁵

Später wurde Bateman von Walpole dazu überredet, Richard Bentley für den Bau eines gotischen Klosters zu engagieren, das „gothick ‘cloister of Founders’“ (ca. 1760-62) und Johann Henry Muntz entwarf einen gotischen achteckigen Raum.⁶⁵⁶ Die gotischen Gebäude hebt Parnell in seiner Beschreibung von Grove House hervor: „*Mr. Bateman (...)*

⁶⁵² Siehe dazu John Harris, *A pioneer in gardening*, a.a.O., S. 227-233.

⁶⁵³ John Harris, *Gardens of Delight. The Rococo English Landscape of Thomas Robins the Elder*. London 1978, Vol. 1, S. 13.

⁶⁵⁴ John Harris, *The Gardens of Delight*, a.a.O., Vol. 1, S. 12.

⁶⁵⁵ George Lyttelton in einem Schreiben an Elizabeth Montague, in E.J. Climenson: *Elizabeth Montague 1720-1761*, London 1906, S. 192.

⁶⁵⁶ Vgl. John Harris, *Gardens of Delight*, a.a.O., Vol. 1, S. 14.

*has built his house like an old abbey amidst tall elms and limes which give it a most venerable appearance. On one side an open cloister or gothic colonnade shows you several ancient chairs, tables, pictures, reliques, etc.: on the other side of the house is a neat flower garden, with an hermit's cell in it, and at the end the parish church, which being Gothic as most in England are gives the whole a true abbey-like appearance. This gentlemen amuses himself amongst these whimsical scenes: sometimes reads like an hermit in his cell, and at other times drives his 'snowy flocks afield' like a primitive shepherd.*⁶⁵⁷

Wie später bei Shenstones Leasowes, führte ein Rundweg am äußeren Rand des Besitzums einmal um die Anlage herum, und im Inneren befand sich Weideland für Schafe und Rinder, die vom Gürtelweg aus betrachtet werden konnten. Aus diesem Grund wird der Garten in der Literatur als Ferme Ornée bezeichnet.⁶⁵⁸ Auf dem „belt-walk“ waren eine Vielzahl von Ornamenten platziert, wie Tempel, Lauben, Sitze, Pergolen und kleine Blumengärten, für die Grove House besonders berühmt war.⁶⁵⁹

Grove House ist auf zwei undatierten Ansichten von Thomas Robins (1716-70) abgebildet (Abb. 115 und 116), die entweder vor 1748 oder in den 1750er Jahren entstanden sein müssen. Vermutlich wurden sie von Bateman in Auftrag gegeben, um den Abschluss seiner ersten Gestaltungsphase des Gartens zu dokumentieren.⁶⁶⁰ Robins gibt die Gärten nicht perspektivisch genau wieder, sondern zeigt einige Teile aus einer Auf- oder Untersicht, um alles in einem Bild darstellen zu können. Daher wirken Robins' Ansichten leicht unrealistisch und „wackelig“, die Perspektive erscheint unbeholfen.⁶⁶¹

Die erste Ansicht „*View of the Grove House, Old Windsor*“ (Abb. 115) zeigt, von der Themse aus gesehen, im Vordergrund den Fluss, den Rundweg in der oberen Bildhälfte und im Mittelgrund das Haus und die St. Peter Kirche von Old Windsor. Die Ziegelfassade des Hauses ist durch zwei abgeschrägte Erker betont, die ein gotisches ogivales Portal umklammern. Beim Haus ist eine Scheune oder ein Viehstall zu sehen, der mit spitzen

⁶⁵⁷ Parnell „Account“, zitiert nach James Sambrook, *Parnell's Garden Tours*, in: Robert P. Maccubbin and Peter Martin, *British and American Gardens in the Eighteenth Century*, Williamsburg 1984, S. 54.

⁶⁵⁸ Harris: *A pioneer ...*, a.a.O., S. 227.

⁶⁵⁹ Zu einer Beschreibung siehe Dr. Richard Pococke: *The Travels Through England*, Vol. II, The Camden Society, 1889.

⁶⁶⁰ John Harris, *Gardens of Delight*, a.a.O., Vol. 1, S. 12.

⁶⁶¹ Vgl. John Harris, *Gardens of Delight*, a.a.O., Vol. 1, S. 13.

gotischen Türmen geschmückt und durch einen Spitzbogen mit dem Haus verbunden ist. Am Ufer des Flusses, über den eine chinesische Brücke führt, ist ein achteckiger Aussichtsturm zu sehen. Bateman gestaltete einen peripheren Weg um sein Feld herum, den er mit einer Reihe von Attraktionen und Haltepunkten ausstattete. Diese Anordnung erinnert an die Leasowes, und Bateman nahm hier vorweg, was Shenstone später in einem größeren Stil nachahmen sollte, weshalb Grove House in der Literatur als „a miniature Leasowes“⁶⁶² bezeichnet wird. Auf dem Rundweg waren ein chinesisches Tor mit Bogen, eine Tunnelpergola, ein ionischer Tempel, Statuen und Urnen, ein Pavillon mit Giebel, ein Gartenhaus oder eine Einsiedelei mit Trellis-Fassade, Vogelvolieren und Gewächshäuser angeordnet. Auch Blumengärten waren innerhalb des Rundwegs angelegt. Eine bewachsene Tunnelpergola führte zu einem chinesisches Haus, ein exotisches Fantasiegebilde, nicht später als Mitte der 1730er Jahre errichtet, eine unkonventionelle Mischung aus englischen, holländischen, indischen und chinesischen Architekturstilen, „a mongrel of all garden buildings“.⁶⁶³ Die Fassade bestand aus Feuerstein, gotischen Ornamenten und Rokoko Stuckwerk; die anderen Seiten des Hauses waren im chinesischen Stil gestaltet. Die zweite Ansicht von Thomas Robins zeigt den Blick in die umgekehrte Richtung, vom „belt-walk“ in Richtung Themse (Abb. 116).

Einige Anregungen für seine Inschriften und die Form seiner Gartenanlage könnte William Shenstone bei einem Besuch auf Grove House bekommen haben. Dass William Shenstone die Gartenanlage von Richard Bateman besichtigt hat, kann dadurch belegt werden, dass sich in Shenstones Manuskripten⁶⁶⁴ eine Abschrift von zwei Inschriften aus Batemans Garten befindet.⁶⁶⁵ Die lateinischen Inschriften befanden sich an einem Mausoleum des Caducanus, Bischof von Bangor (1215-1236), das Bateman aus der Abtei von Dore in Herefordshire entfernen und in seinem Garten auf dem Rundgang errichten ließ. Die Inschriften werden in Shenstones Manuskripten von der Erläuterung begleitet: „*Inscriptions on a small Mausoleum supported by Four Ionic Pillars, at Mrs. [sic] Bateman's at old Windsor, an elegant Seat on the Banks of the Thames, in the Gothic Stile, surrounded by a Grove, wth 16 Acres of Ground well ornamented.*“⁶⁶⁶ Shenstone erwähnt

⁶⁶² John Harris: A pioneer ..., a.a.O., S. 230.

⁶⁶³ John Harris, Gardens of Delight, a.a.O., S. 13.

⁶⁶⁴ Das Originalmanuskript befindet sich im Wellesley College, Mass., USA.

⁶⁶⁵ Darauf verweist auch John Harris, A pioneer in gardening, a.a.O., S. 228/29 und Fußnote 13, S. 233.

⁶⁶⁶ Zitiert nach Hazeltine, a.a.O., S. 77.

die chinesischen Gebäude nicht, sondern betont ausschließlich die gotischen Elemente des Gartens, die auch in seinem Garten den überwiegenden Teil der Kleinarchitekturen ausmachen. Was das Gestaltungsprinzip, den Rundweg, anbetrifft, ist Grove House ein direktes Vorbild für die Leasowes gewesen.

Auf dem Gut der Familie Graves, „Mickleton Manor“, am Rande der Cotswolds in Gloucestershire, soll William Shenstone erstmals mit der neuen Gartenkunst in Berührung gekommen sein. In seinen *„Recollections of Some Particulars in the Life of the Late William Shenstone, Esq.“* schreibt Richard Graves: „... *At Mickelton ... Shenstone seems to have conceived the first idea of attempting ... the laying out in the modern taste and embellishing his farm at the Leasowes. Mr G[raves] had been adopted as his principal heir, by a distant relation, a Mr M[o]rg[a]n, of W[a]rl[ie]s, near Waltham Abbey, in Essex; who, from hints he had borrowed from Mr Southcote's, and other places, which began then to be modelled in the present style, had given W[a]rl[ie]s a park-like appearance, and made it an elegant villa.*“⁶⁶⁷ In einer Fußnote zu dem unten besprochenen Gedicht *„To Morgan Graves, Esq.“* verweist Graves ebenfalls auf den Einfluss, den Mickleton auf Shenstone gehabt hat: *„Mr Shenstone took the first hint for improving the Leasowes from what he saw at Mickleton, as Mr G. did from what was done at Warlies near Waltham Abbey in Essex, as early as the year 1735....“*⁶⁶⁸ Ob „Warlies“ mit „Warley“, der ehemals von Evelyn angelegten Farm, zu identifizieren ist, konnte nicht eindeutig geklärt werden; sowohl Evelyns „Warley“ als auch das hier erwähnte „Warlies“ waren jedoch in Essex gelegen. So scheint die Idee der Ornamented Farm über das Gut Mickleton an Shenstone herangetragen worden zu sein, und hier gibt Graves den Ursprung für Shenstones Gartenenthusiasmus an.⁶⁶⁹

„The Manor of Mickleton“ (Abb. 117) entstand im frühen 17. Jahrhundert, wurde dann im georgianischen Stil umgestaltet und ist heute ein viktorianisches Gebäude.⁶⁷⁰ Seit 1657 war das Gut im Besitz der Familie Graves, die ein abgeschiedenes Leben auf dem Land

⁶⁶⁷ Graves, *Recollections*, a.a.O., S. 49.

⁶⁶⁸ In *„Euphrosyne“* (Ausgabe von 1780, S. 122).

⁶⁶⁹ Graves, *Recollections*, a.a.O., S. 50.

⁶⁷⁰ Zu Mickleton Manor siehe Nicholas Kingsley, *The Country Houses of Gloucestershire*. Vol. II 1660-1830, Chichester 1992, S. 179/80.

führte.⁶⁷¹ Nach dem Tod von Richard Graves d. Ä. 1729 erbte der älteste Sohn, Morgan Graves, den Hof und wählte ihn 1735 zu seiner Residenz. Der Garten von Mickleton ist weder erhalten noch erforscht, so dass nur das lokal-deskriptive Epigramm „*To Morgan Graves, Esq; On the Improvements made at M-k-t-n House in Gloucestershire – written in 1740: ---- A Fragment*“⁶⁷² von Richard Graves von den Veränderungen an Haus und Gartenanlagen zeugt. Richard Graves beschreibt die Umgestaltung des alten Barockgartens in einen Landschaftsgarten durch Morgan Graves ab 1735 und benennt die Unterschiede zwischen dem veralteten Gartengeschmack seiner Vorfahren und der neuen Gartenkunst. Vormalig war der Park in symmetrischen Grundformen angelegt, mit Parterres, Terrassen und *Ars Topiaria*, von hohen Mauern umschlossen und durch Hecken gegliedert; nun sei das Haus von weitläufigen Rasenflächen umgeben. Der Gartengeschmack der Vorfahren wird verurteilt: „*What taste perverse our ancestors inspir'd, / Who banish'd oaks, and mournful yews admir'd! / Who rais'd huge walls to guard a few jonquils, / Pent up from flow'ry meads and verdant hills! / Disdaining nature, in her richest dress, / Till tortur'd into Gothic littleness!*“ Ungeachtet des schlechten Gartengeschmacks der Vorfahren wird das einfache Landleben gelobt, das sie auf dem Gut führten. Sie waren tugendhaft und zufrieden und betrieben eine ertragreiche Landwirtschaft: „*Each Country-seat was then a well-stor'd farm, (...) Pleas'd, round their barns they heard their oxen low, And the same steeds then drew the coach and plough.*“ Zwar lebten sie sehr bescheiden, kannten keine exotischen Tees, teuren Weine oder luxuriöse Stadtaufenthalte, genossen dafür aber ein erfülltes, gesundes Leben auf dem Land, das von Gastfreundschaft geprägt war. Das Gedicht beschwört den Mythos des glücklichen Landlebens, wie er seit dem 17. Jahrhundert in der englischen Literatur oft wiederholt wurde. In seinem Epigramm über die Verbesserung der Gärten von Mickleton kritisiert Graves zwar den steifen und altmodischen Gartengeschmack des Vaters, das Gedicht zeugt jedoch von einer tiefen und ehrlichen Bewunderung für die Vatergeneration. Der junge Morgan Graves, der neue Herr von Mickleton Manor, war hingegen ein Pionier der neuen Gartenkunst: er ersetzte die hohen Mauern und Hecken, die den Garten umgaben, durch Ha-Has, löste die Parterres und geometrischen Strukturen auf, die sein Vater angelegt hatte, und schmückte den Garten mit

⁶⁷¹ Zur Geschichte der Familie Graves siehe Clarence Tracy, *A Portrait of Richard Graves*, Cambridge 1987, Kapitel 1 und 2.

⁶⁷² *The Festoon: a collection of Epigrams ancient and modern*, London 1766, S. 174.

Statuen und Urnen.⁶⁷³ Im Jahr 1736, zu Beginn der Gartenumgestaltung, war Shenstone auf Mickleton Manor zu Besuch, das zu einem Treffpunkt der jungen Leute der Nachbarschaft wurde. Hier traf er auch Utrecia Smith, die Muse seiner frühen Gedichte, die dann jung verstarb und für die eine Gedenkurne errichtet wurde (Abb. 121). Der Aufenthalt in Mickleton Manor hat den Gartengeschmack William Shenstones nachhaltig geprägt.

In diesem Kapitel sollten zunächst die theoretischen Grundlagen der Ferme Ornée untersucht werden, um zu einer näheren Bestimmung dieses speziellen Typus des englischen Landschaftsgartens zu gelangen. Die Schwierigkeit dieser Aufgabe liegt darin begründet, dass alle Landschaftsgärten Züge der Ferme Ornée tragen, denn die Zucht und Haltung von Tieren sowie das Betreiben von Landwirtschaft sind – in einem geringeren oder größeren Umfang – Bestandteil eines jeden Landsitzes gewesen. Die Gartentheorie weist dahingehend einige Unstimmigkeiten auf, wie in diesem Kapitel demonstriert wurde. Trotzdem konnte die Entstehungsgeschichte der Ferme Ornée erhellt und auf einige Vorläufer hingewiesen werden. Das Konzept der „Ornamented Farm“ wird im 17. Jahrhundert vorbereitet und entsteht in England in den ersten Dekaden des 18. Jahrhunderts unter dem Einfluss der Dichtung des Altertums und dem Vorbild antiker Villenanlagen. Die klassischen Ideen und Ideale bildeten in der englischen Literatur des 17. Jahrhunderts eine lebendige Tradition, die die Naturauffassung in der Dichtung des 18. Jahrhunderts, aber auch die ländliche Lebensform selbst, beeinflusste.

Die Genese der Ornamented Farm verlief parallel zur Entstehung des englischen Landschaftsgartens: Zunächst weisen frühe Anlagen noch formale Merkmale auf, während später die Form des natürlichen Gartens nach dem Vorbild der freien Natur, des Landschaftsgartens übernommen wird. „Richings“ unter Lord Bathurst und Bolingbrokes „Dawley“ behielten ihr formales Grundschema während der Umgestaltung zur Farm bei. Philip Southcotes „Woburn Farm“ lässt noch einige Relikte der formalen Gartenkunst erkennen, zeigt andererseits aber bereits eine Naturalisierung der Gartenlandschaft. Die Ferme Ornée weist somit keine einheitliche Form auf: Verschiedene Größen, unterschiedliche Gebäudestile und Ornamente sind zu finden, die Anlagen sind mehr oder weniger formal, auch ihre Ikonographie variiert. Was sie jedoch alle verbindet ist die Grundidee – das klassische

⁶⁷³ Clarence Tracy, a.a.O., S. 12/13. Für den Bruder Danvers Graves, wurde nach seinem Tod 1752 eine einfache Steinurne mit lateinischem Epitaph als Gedenken errichtet.

Konzept des „Utile Dulci“, der Versuch, „das Schöne mit dem Nützlichen zu verbinden“. Die Ferme Ornée erreicht in England den Höhepunkt ihrer Popularität in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, verliert aber in Folge der Trennung von Gartenkunst und Landwirtschaft jegliche Bedeutung. In anderen europäischen Ländern wirkte das Konzept über die Gartentheorie weiter, und es entstehen bis in das 19. Jahrhundert hinein Gartenfarmen, die dann mit aufklärerischen Ideen und Agrarreformen verbunden werden, wie das vierte Kapitel zeigen wird.

In ihrer Entstehungsphase in England ist die Ferme Ornée ein politisches Projekt. Als Gegenentwurf zu den prunkvollen Villenanlagen der Walpole-Regierung, zu Walpoles „Houghton“ und Doddingtons „Eastbury“, soll mit diesem neuen Gartentypus bescheidene Bodenständigkeit, aber auch wirtschaftliche Effektivität demonstriert werden. In Einstimmigkeit mit dem Gedankengut der Aufklärung wird die der Schönheit verpflichtete Gartenkunst mit dem Aspekt der Nützlichkeit, der landwirtschaftlichen Produktion, vermählt. Während in der Literatur die These vertreten wird, der Landschaftsgarten sei als Freiheitssymbol der Whigs entstanden,⁶⁷⁴ muss die Ferme Ornée in ihrer Frühphase mit einer Bewegung der Tories in Zusammenhang gebracht werden.⁶⁷⁵ Ihre ersten Vertreter, Lord Bathurst und Lord Bolingbroke, waren Tories. Die frühe Ausprägung der Ferme Ornée, wie sie bei Stephen Switzer beschrieben wird und in Dawley und Richings verkörpert ist, ist als ein politisches Statement der Tory-Partei zu werten.⁶⁷⁶ Die Ferme Ornée sollte ein Gegenmodell zu den Landsitzen der einflussreichen Whig-Lords bilden, die einen übertrieben prunkvollen Gartenstil als Demonstration ihrer finanziellen und künstlerischen Überlegenheit nutzten. Hatten die Whigs 1688 Freiheit und Toleranz gefordert, waren sie nun selbst zu einer Machtclique geworden. So könnte der von Stephen Switzer erstmals publizierte Begriff Ferme Ornée von Bolingbroke in seinem französischen Exil auf „La Source“ entwickelt und dann von Switzer auf sein Gartenkonzept übertragen worden sein, um im Rahmen einer Tory-Strategie die moralische Überlegenheit der landbesitzenden Patrioten über die neureiche Aristokratie zu demonstrieren: *„The bases of the ferme ornée were the political and moral aspects of estate improvement, rather than only artistic*

⁶⁷⁴ Z.B. von Adrian v. Buttlar, Der Englische Landsitz, a.a.O.

⁶⁷⁵ Darauf verweist auch Wolfgang Schepers, Hirschfelds Theorie der Gartenkunst 1779-1785, Worms 1980, a.a.O., S. 4.

⁶⁷⁶ David Jacques, The Art and Sense of the Scribblerus Club in England 1715-35, a.a.O., S. 30.

impulse.⁶⁷⁷ Für Lord Bolingbroke, der ein überaus patriotischer Zeitgenosse war, stellte die Gartenkunst eine Metapher der Freiheit dar. So ist das betont einfache Leben, das er auf Dawley führte, als ein Protest gegen die verschwenderische und korrupte Regierung Robert Walpoles zu lesen, wie es das Gedicht „Dawley Farm“ von Alexander Pope andeutet. Dabei war die landwirtschaftliche Tätigkeit Bolingbrokes doch eher eine Pose, wie das Urteil seiner Halbschwester Lady Luxborough bezeugt. Ob William Shenstone Dawley Farm besucht hat, kann nicht mit Sicherheit belegt werden. Weder in seinen Briefen noch in anderen Dokumenten hat er sich zu Dawley oder Lord Bolingbroke geäußert. Aufgrund seiner engen Freundschaft zu Lady Luxborough muss er jedoch den Garten und seine symbolische Bedeutung genau gekannt haben. Shenstones Garten weist diese eindeutig politische Komponente nicht auf, doch kann sein Entwurf eines „moralischen“ Gartens, der das Konzept der ländlichen Bescheidenheit vermitteln sollte, in dieser Tradition gesehen werden. Über die Freundin Lady Luxborough, die mit der Familie Hertford in Kontakt stand, hat Shenstone ebenfalls von der Gartenanlage „Richings“ bzw. „Percy Lodge“ erfahren und kannte das arkadische Konzept des Gartens.

Aus eigener Ansicht dürfte Shenstone nur wenige Gartenanlagen gekannt haben, da er im Vergleich zu seinen Zeitgenossen kaum reiste. Auch die italienische Landschaft kannte er nicht, da er nicht die im 18. Jahrhundert übliche Grand Tour unternommen hatte. Seine Kenntnis dürfte sich auf die frühen Gärten in der Nähe von London - Chiswick und Popes Garten in Twickenham - sowie die Gärten seiner unmittelbaren Umgebung (Hagley, Enville und Radway Grange) beschränkt haben. Dies bestätigt Shenstone auch in einem Gespräch mit James Thomson.⁶⁷⁸ Auch Richard Graves bekräftigt, dass die Gartenanlage dem Genie Shenstones zu verdanken, und weniger durch Imitation als vielmehr durch den Platz selbst inspiriert sei: „there were then very few places of the kind for his imitation; and of those, Mr. Shenstone, I believe, had never seen any one but Hagley“.⁶⁷⁹ Zu Gärtnern in anderen Teilen Englands hatte Shenstone keine Verbindung und auch Kent erwähnt er nicht, obwohl dieser zu der Zeit schon sehr angesehen war. Ab ca. 1745 entwickelte

⁶⁷⁷ Jacques, *Scribblers*, *The Art and Sense of the Scribblers Club in England 1715-35*, a.a.O., S. 48.

⁶⁷⁸ Ein Bericht über das Gespräch ist abgedruckt in: Hunt/Willis, a.a.O., S. 245.

⁶⁷⁹ Graves, *Recollections*, a.a.O., S. 57.

Shenstone den Aussagen Graves zufolge einen einheitlichen Plan und systematisierte seine Gartenkunst.⁶⁸⁰

Als direkte Vorbilder für die Struktur von William Shenstones Garten, den Rundweg, müssen die Anlagen von Woburn und Grove House bewertet werden. Da Shenstone Grove House nachweislich besucht hat, ist anzunehmen, dass er auch die benachbarte und berühmtere Woburn Farm besichtigt hat, was jedoch nicht belegt werden kann. Woburn weist mit dem kreisförmigen Rundgang um bewirtschaftetes Land („belt or circuit walk“) bereits die gleiche Grundstruktur auf, die später von Shenstone übernommen werden sollte. Diese Kreisstruktur wird zum Hauptmerkmal der Ferme Ornée⁶⁸¹ bzw. leitete das Konzept der Ferme Ornée ein.⁶⁸² Grove House und Woburn entstehen etwa zeitgleich um 1734/35, liegen nur elf Kilometer voneinander entfernt und sind durch die gleiche Grundstruktur, den kreisförmigen Rundgang und die Randbepflanzung jenseits des Weges, gekennzeichnet. Die Dimensionen waren jedoch völlig unterschiedlich: Woburn umfasste ca. 60 Hektar, während Grove House nur ca. 16 Hektar aufwies.⁶⁸³ Somit können Woburn und Grove House als die Modelle gelten, von denen Shenstone Anregungen bezog, die er später auf den Leasowes perfektionierte. Shenstone selbst erwähnt Southcote nicht, aber sein Freund und Biograph Richard Graves bemerkt, dass er mittelbar von ihm beeinflusst wurde. Bisher nahm die Forschung an, dass eine Vermittlung der Idee der Ornamented Farm über die Familie von Shenstones Studienfreund Richard Graves und ihr Gut Mickleton in Gloucestershire erfolgte, es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass Shenstone auch Woburn selbst gekannt hat. Während Philip Southcote als Urheber der Ornamented Farm gesehen werden muss, ist die Publikmachung dieser neuen Gartenform Shenstone und seinen Leasowes zuzuschreiben, deren Ruf bis weit in das 19. Jahrhundert hineinwirkte und so Einfluss auf die Gartengestaltung ausübte.⁶⁸⁴

Das Konzept der Ferme Ornée ist der Versuch, eine ideale Farm nach dem Vorbild der Antike zu schaffen, die Ästhetik und Nutzen miteinander verbindet und eine Einheit von Schönheit und Wirtschaftlichkeit, von Nutzen und ästhetischem Genuss, herstellt. Dieser

⁶⁸⁰ Graves, *Recollections.*, S. 64.

⁶⁸¹ R.W. King: Joseph Spence of Byfleet. Part II. In: *Garden History*, Vol. VII, No. 3 (Winter 1979), S. 33.

⁶⁸² Vgl. John Harris, *A pioneer in gardening*, a.a.O., S. 228.

⁶⁸³ Vgl. John Harris, *A pioneer in gardening*, a.a.O., S. 228.

⁶⁸⁴ Hadfield, a.a.O., S. 201.

„Farm-like Way of Gardening“⁶⁸⁵ trug in höchstem Maße zur Entwicklung des Landschaftsgartens bei. Das Konzept der Ferme Ornée, das auch als „Nebenweg“⁶⁸⁶ in der Geschichte des Landschaftsgartens bezeichnet wurde, wirkte auf eine Vielzahl von Gärten des 18. und auch des 19. Jahrhunderts. Ideengeschichtlich entstammen Landschaftsgarten und Ferme Ornée derselben Wurzel.⁶⁸⁷ Während Lord Bolingbroke, Lord Bathurst und Stephen Switzer als Urheber der Idee zu benennen sind, ist es neben Philip Southcote vor allem William Shenstone zuzuschreiben, dass dieses Konzept populär wurde. William Shenstone brachte die Idee der Ferme Ornée in eine einfache, populäre Form, indem er den Gürtelweg vereinfachte, der vorher in Woburn, Stowe, Richings und Grove House angewandt worden war, und indem er die Ornamente ausschließlich auf diesen Rundweg beschränkte. Der politische Aspekt tritt bei Shenstone in den Hintergrund, obwohl die aufklärerische, didaktische Tendenz erhalten bleibt. Wie die Analyse der Leasowes im ersten Kapitel gezeigt hat, ist auch Shenstones Garten ein Statement gegen verschwenderischen Luxus, gegen prunkvolle Villen und soll den Gartenbesucher von den Vorzügen des einfachen ländlichen Lebens und seiner Wirkung auf das physische und psychische Wohl des Menschen und seiner Sitten überzeugen. Aufgrund ihrer großen Popularität wurden William Shenstones „The Leasowes“ zum Archetyp der Ferme Ornée.

In diesem Kapitel wurden die wichtigsten frühen Beispiele der Ferme Ornée vorgestellt und auf Inspirationsquellen und Vorläufer der Leasowes hingewiesen. Neben Philip Southcotes entstanden in den 30er Jahren und der Folgezeit noch eine Vielzahl anderer Landgüter, die als eine Art Ferme Ornée galten, jedoch nicht näher behandelt werden können. Dazu zählen „Appscourt Manor“ in Surrey, das Besitztum des Lord Halifax, das als Farm weithin bekannt war und in Popes „Imitations of Horace“, Ep. II, ii (1737) als moderne Ausprägung des Typus der klassischen Villa oder zeitgenössische sabinische Farm unter Betonung des Nutzaspektes beschrieben wurde,⁶⁸⁸ „Sugnal“, das unter dem Einfluss von Switzers Theorien von Lord Glenorchy zwischen 1731 und 1742 umgestaltet

⁶⁸⁵ Stephen Switzer, *Ichnographia rustica*, a.a.O., S. 10.

⁶⁸⁶ Siehe Ann Bermingham, *Landscape and Ideology. The English Rustic Tradition 1740-1860*, London 1987, S. 30 und Anm. 49, 50.

⁶⁸⁷ Vgl. Herbert Pruns, *Die Idee der Ornamented Farm*, a.a.O., S. 104 u. 118.

⁶⁸⁸ Zu Popes Gedicht siehe Brownell, a.a.O., S. 225 und zur Geschichte von Appscourt siehe Manning/Bray, *The history... of Surrey*, Bd. 2 (1809), S. 766.

wurde, aber keine Berühmtheit erlangte⁶⁸⁹ und „Shugborough“ in Staffordshire, von Mr. Anson geführt. Weiterhin sind zu den Ornamented Farmen „Penicuik“ in Midlothian, das ca. 1735-40 für Sir John Penicuik entstand, „Whiteknights“ bei Reading, der Landsitz von Sir Henry Englefield,⁶⁹⁰ „Farnborough“ in Warwickshire sowie die Anlagen von John Boyle, dem Cousin von des in Chiswick tätigen Lord Burlington, „Caledon“ in Irland⁶⁹¹ und „Marston“ in Somerset, an dem Stephen Switzer beteiligt gewesen sein soll, zu rechnen. Da diese Gärten nicht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit William Shenstone stehen, sollen sie hier nicht behandelt werden. Im Rahmen einer Studie zur Ferme Ornée wäre eine nähere Untersuchung dieser Anlagen jedoch von großem Interesse.

⁶⁸⁹ Zu Sugnall siehe David Jacques: „Rural Gardening on the Sugnall Demesne“. In: *Journal of the Garden History Society*, 9 No. 1, (1981), S. 26-39.

⁶⁹⁰ Siehe King, *Ferme Ornee*, a.a.O., S. 48/49.

⁶⁹¹ Chambers, a.a.O, S. 19.